

*16. 11. 16*





## Gaudeamus igitur!

O wie klingt mir dieser Walzer,  
O wie sonnenhell ins Ohr!  
Und die kleinen Mädchen tanzen  
Durch den grünen Frühlingsflor.

Eine Schwarze, eine Blonde,  
Und es ist ein lieblich Spiel,  
Wie sie zierlich ihre Beinchen  
Schwingen nach dem neuen Stil.

Von den Tischen heit'res Lachen,  
Alles schaut belustigt um,  
Doch sie kümmern sich den Kuckud  
Um das „große“ Publitum.

O wie weich klingt dieser Walzer,  
O wie sonnenhell ins Ohr,  
Und es tanzt in meiner Seele,  
Die an Sonne nichts verlor.

Holder Leichtsin ist die Lösung,  
Und von drüben ein Student  
Bringt mir grüßend einen „Gonzen“ —  
„Aus Berechnung!“ Sapperment!

Trotz verständnisvolle Blide:  
„Ja, ich fühlte ganz wie du,  
Und ich trinke dir die Freude  
Meines jungen Herzens zu.“

O wie klingt mir dieser Walzer,  
O wie sonnenhell ins Ohr!  
Und die grünen Wimpel wehen,  
Und der Weise wird zum Tor.

Karl Zenzell

## Die Gasanstalt

Von Johannes Schlaf

Ein früher, heller Sommerwind lockte mich zu einem frühlingssagen ins Freie. Ich schlenderte durch die Straßen; mein Ziel das freie Gelände da draußen. In meine kleine Residenzstadt bekehrte ihren Sonntagagnadmittag, Still und sonnig sah ihnen die lichtgrünen fahrdämme. Auf den Bürgersteigen schritten in ihren Sonntagsgewandern die kleinen Leute, ihres Rasttages froh. Von ferneher kommt das Rollen der elektrischen Straßenbahn, der käm eine Biergartenkonzertes. Auf den Häusern, auf den weiß und rosafarbenen Wollenswolken und den bunten Beeten der Gärten träumt die stille Sonntagsonne die Stadtföhne.

Aber ich lehne mich nach der freien Sonne weit draußen in der Einlamkeit des Geländes. So hell ist sie und warm, daß ihr Licht da draußen in der freien Einlamkeit heute weiß sein muß. Und ich lehne mich nach dem einlamen lichten Sommerwind über den weiten Wiesen und den junggrünen Feldern, der unter dem blauen Firmament mit feinen hohen, weißgeirten Wollendünen den Aether streuen macht.

Und jetzt schreie ich durch die Vorstadt, wo malerisch schmucklose kleine Häuser mit sonntäglich belebten Gartenkolonien weichen und kleinen feldreichen. Die Wege sind schlecht, uneben und weißgrau von dickem Staub. Kinder schreien und spielen zwischen Häusern, Spagen und Hundchen; über ihnen in der blauen Luft jauchzen die Schwalben ihre feinen schrillen Kreise und ziehen ihre geschmeidigen Kreise. In den kleinen fenstern brennend rote Geranien. Leute lehnen in sonntäglich weißen Hemdmänteln in den Haus-



Die schöne Nachbarin

Ferd. Staeger

fieren, rauchen ihre Pfeifen oder ihre Sigaare. Junge Ruchde lustwandeln und schäkern mit ihren Mädchen.

Dann aber muß ich da erst noch am äufersten Ende an einer Gasfabrik und einer Gasanstalt vorbei. Ein geräuschiger Weg mit verlaufenden Grasdämmen zwischen Feldern mit düstigen jungen Saatgrün und zwischen Stafeten und Mauern hin. Müllhaufen liegen umher und Scherben, die in der Sonne blitzen.

Bei der Gasanstalt verweile ich, lehne mich über das Stafet und blicke hinüber zu dem großen runden schwarzen Gasbehälter, zu den Maschinengebäuden mit ihren Heizöfen und Aektoren, in denen die Gasföhle in einer Hitze von über 1000° glüht, und aus denen die großen Erhaueröfen das Gas in das Bassin hinüberdrücken, dessen gewaltige Eisenhaube unter dem Druck der einströmenden Massen sich langsam hebt. Und ich blicke hinüber zu den hohen, rotgefärbten, komplizierten Eisengeräten, die vor dem langen Sachsteingebäude hinstehen, und zu den schwarzen Kohlenbergen.

Es wird noch gearbeitet. Das ist hier ein Betrieb, der selbst Sonntags nicht ganz ruhet.

Ein riesiger schwarzer Eisenhaken zieht einen eisernen, mit Kohle gefüllten Wagen frachtend an dem rotgefärbten Eisengerüst hinauf. Ich verfolge, wie der Wagen oben ankommt, und wie er von dem Haken gelichtet herumgeschwenkt wird, daß er nun an dem Gerüst weiterläuft bis zu einer Stelle, wo er umfippt und sich seines Jughaltes entledigt. Und jetzt gleitet er weiter, rings um das große Gerüst herum, wieder zu seiner anfänglichen Stelle zurück und frachtet hernieder und verschwindet in einer schwarzen Grube.

Ich höre, wie da unten Schaufeln scharen, und wie die Kohle in den Wagen prasselt. Und nach einer Weile steigt der Haken mit dem Wagen wieder herauf, und er nimmt, von neuem vollgeladen, seinen Weg.

Ich sehe zu, verfolge den Vorgang ganz genau. Dies alles interessiert mich. Wochen und Monate konnte ich in solch einem Betriebe zubringen, mir all diese Öfen, Maschinen und Apparate, diese Arbeiten und Vorgänge ansehen und alles beschreiben. Ich würde nicht ermüden, die so wunderbar seine und exakte Arbeit dieser großen, schwarzen und stahlblauen Maschinen mit dem verdickelten und auch ästhetisch so schönen und, man muß sagen, pathetischen Betriebe ihrer Glieder zu sehen,

und die Arbeiter zu sehen mit ihren ruhigen Gesichtern und Kleidern, und diese Dünste von Kohle, Maschinendöl und Gasen einmal mit ihnen zu atmen.

Die Schutt- und Schlackenhaufen, zwischen denen ich hier an dem verdickelten Stafet sehe, zwischen Schöllkraut, kümmerlichem Gras, Wolfsmilch, Nesseln, Scherben und solchen bläulichfarbenen, brütigen diesen Blumen mit elfen, gasföhren, kalten Blättern, die mit schwarzen gasföhren Staub bedeckt sind, verdickten mich nicht, und der dumpfe, morbige und faulig gasföhre Geruch, der hier herrscht, störte mich nicht. Die ruhigen, verdickelten Gebäude, die Eisengerüste, die Gerüste der Maschinen, das schwarze Profil des mächtigen Gasbehälters, das sich in die blaue Luft und in den von Wind und Sonne strömenden Aether mit so viel Pathos hineinschneidet, nehmen mich hin. Ich verliere mich an das alles. Ich weiß nicht, was mir die Augen weiter und tiefer mir den Atem schnaufen macht; welches Staunen das ist, welches Lauschen und welches Vernehmen! ...

Die Arbeiter. — Die Vorstellung ihres rohen und ungefügen Wesens stößt mich nicht ab; ich fühle mich nicht zimperlich und hypochondrisch diesem Wesen gegenüber. Es gefällt mir und ich verstehe es vollkommen. Ich weiß, daß das nicht anders sein kann, und daß es seine Art hat, und daß es sogar seine Würde hat. Can sie schließlich nicht den Tag über, von früh bis spät, mit ergehenden und völlig schlichter und zweckmäßiger Gelassenheit, sogar, was zu bedauern ist, mit Gefahr und Einsetzung ihres Lebens, das heilige und weisen tagtäglich ihren Nutzen und wie gar wichtige Dinge für das Gemeinwohl an ihrem rauhen Platz?

Wieviel Leben, wieviel Wirkungen, die täglich von dieser Sätte ausgehen in das allgemeine Lebensgetriebe und schließlich in den Kreislauf aller Seele und Einheit hinein!

Die Arbeiter, der Anblick dieser verdickelten Terrains mit seinen rüden finstern Gebäuden, dieses mächtigen, runden, schwarzen Bassins: all diese Ruheheit, diese Ruheheit ist mir das selbstverständliche; ich fühle ihre große, ruhige, mürrisch ernste Kraft; ich fühle die inneren Manneswonne ihres Angens und ihrer Arbeit, jene unbewußt selbstherrliche Freude am Widerstand und feiner fetter Überwindung, die Leben, Leben, Leben! ...

Ich selbst, wie ich hier sehe, ein feiernd, müßiger Spaziergänger, der unterwegs ist, sich draußen auf den weiten Wiesen, in diesem schönen frischen Sommerwind, unter diesem freien, blauen Himmel mit seinen herbstlich gedrehten, weißen Wollengebilden ein Priemeltsträußchen zu pflücken, bin völlig ruhig und ichäme mich meiner Müße nicht einen Augenblick. Denn auch sie hat ihren Sinn, ihren Wert, ihre Wirkungen; und auch sie ist ein ihrem Platz. Und ich weiß, daß zu ihr dieselbe Ruheheit, ja, wenn man so sagen will, dieselbe frohe, mürrisch ernste Ruheheit gehört, wie sie diesem Anblick da drüben und diesem Arbeitern da drin eignet. Ich weiß, nur zu sehr bin ich mir bewußt, daß in meiner Seele und Aekt nicht unerwünscht lebensfrohe Ruheheit und Aekt mit ihrem notwendigen Untergrund von Leid und Widerstand der dunklen Mächte, die uns frisch und rüstig halten. — Ja könnte sagen, daß selbst diese sonntäglich müßige Spaziergänger, auf dem ich mich befinde, Schritt für Schritt ein solcher Aekt, eine solche Ruheheit, Aekt und ein solches Angen ist mit taufend sichtbaren und unsichtbaren, befändigen, ewig notwendigen Geleitern. ... Aber ich gehe und sehe, und bin's zufrieden. Aekt ist nicht zu sagen. Für mich nicht und schließlich für alle das! ...

Ja, ich weiß nicht, vielleicht habe ich, wie ich hier sehe, da hinüberblicke über dies fuge Stafet, genau so wohl vielleicht, die sich da und drinnen hinter dieser finstern Mauern und in diesem fuge Kohlengrube da unten abspielen, in diesem Augenblick dies alles schon geträumt? Dies





Der Schnellzug

Willibald Krain (München)

Müssen sich ein Schutzhafen, dessen chemischer Neben-  
 zugsflammen mehr fern, diese mächtigen Götterkräfte  
 habe ich verstanden wie Nabelstein und wie's gewöhnliche  
 Kaffin habe ich in tausend Klänge gefahren?

Wenn sollte dieses Glas die Klänge kreuzen, wenn, daß  
 Schichten in Strohm und Kisten ist, aber daß  
 man Pfeiffern mit ihm behalte, aber daß man mit  
 ihm keine Wünsche erke und was folgt?

Wie, wenn es nur einen erfinden wolle, daß es  
 Kaffinsamen fülle? Oder das leuchtende Kaffinsäße, das  
 jetzt sogar kreuzen vorhanden ist? Will denn man endlich  
 das Geheimnis des Nabelsteins ergründen wollen?

Was aber weiß ich, wie unermüdet viel die Ent-  
 deckung nicht bedeuten wird, und was alles, alles, alles  
 kann mit einem Mal alles gleichzeitig und überflüssig  
 geworden sein könnte, weil die Erde es einem bereit  
 unbedenklich haben sollte angefangen wäre; natürlich  
 an dem Nabelstein und Aufsehen zu den allen, was man  
 und gearbeitet wurde, welche Freude es auch wohl zu er-  
 fassen schien, welche Begehrlichkeiten es löst und ge-  
 schloß, nur ein untergeordnetes Mittel war?

Denn immer, immer nur Leben, Leben, Leben und  
 das Leben, milde, rasche und rohe Gefühlswogen Wider-  
 standes, um die einzig lebende Dichtung und die einzig legiti-  
 me ringenden Niederhaltungen eines erloschen Fliegens  
 beim; die milde, hohe Freude an dem Saug und  
 Wunden einzig beständig, mehrdeutig, überausdem  
 Nabelsteins! Immer nur diese Kraft, diese Freude  
 und diese Mannheit!...

### Die Botschaft

Wie ich bräut morgen ertröde, häßt ich  
 Meines gehörigen Schmutzens schließlichen Anhang.  
 Meine Lanze, die gute, beschnitten erntlich,  
 So ein Nabelstein wäre keine Kraftzeit,  
 Sondern dem Menschen Weisheit, ihm

mäßig und heilbar.  
 Was! Ich! Es ist ja und Menschen nicht  
 immer gegeben,

Mein Spiel und was ihm dient zu erkennen.  
 Tod nicht handelt es sich zunächst um den Schmutzen,  
 Tod zur irdischen Werten den Tod begehrt.

Rein, ein hoher Werten demnach den Vorrang;  
 Da der Erde, die zwischen Wasser und Wasser  
 Jenseit entzweit, ließ es sich nicht vernehmen,  
 Wie ein Nabelstein fängt, daß sich am Todte  
 Gilt vernünftige; auch im Weale die Orille

Wird je, oder kommen die Flügel aus Weiler,  
 Wenn sie gefällig in den Schriften hindurch.  
 Galt es? Nein. Noch fordert ein

Erziehungsbedarf  
 Inverhältnis der alljährlichen Sonne,  
 Wo schon Keulen und Reinenen Mischen sollen.

Ehre mit Verdichtung wird der Frühling heuer.  
 Kennend — eben jetzt's an der Baumverheit,  
 Dieser jetzt aus dem Nabelstein

Schmerz, und schließlich  
 Tiefsten Stoffes um die Weisheitsarbeiten,  
 Die das Morgenlicht ein Gefühlsches dämpfen.

Wohnd hätten die Augen den Chren gehalten,  
 Die nun ganz an sich allein vernichten.  
 Doch sie können es nicht. Ein tiefen Orille

Stimmt auf einmal gewöhnlich am Nabelstein Chre wir.  
 Jetzt um die Erde hin und quer der Nabel  
 Spür einen Hauch ist. Aber auf einmal wachen

Luft und Lust, und an der Erde macht sich,  
 Und der ängstlichen Spitze ein Weisheits-  
 Und Gefühlschen herabströmt. Auf der Nabelstein

Schreien wie auf Kommando beide Augen,  
 Und, wird längst ich geschloß, ich ersehnte das Jastamen:  
 Wie flügel! Hätte ich nicht jetzt wüßten,

Wie Schätze der Welt, ich hätte es geteilt nicht,  
 Gätte mich manchmal begangen gereicht bis zum letzten.

Woh! das Frühling, lieblich frühlich Jastet da,  
 Feder erheit der Eilen Gesang das Herz nicht,  
 Frühlicher nicht an Orille sind Titanen Todter,  
 Tazen sie mächtig den Kreis an den

höheren Weisen.  
 Weile, willkommenen Gest, nur Rechte die Größe,  
 Die da betritt. Erde, ich rühre mich gerührt.

Frühling zaubert dein liebliches Lied in die Erde,  
 Blumen blühen, so lange du singst, ich weiche  
 Wilder die Luft und blauer erheitet der Himmel,  
 Ach, und die Erde — heißt — auf

trüben Mühsal.  
 Schmerz — heißt — sie herab — heißt —  
 da soll doch!

Gelder Verführung treibt auch her  
 Standhafte nimmt:  
 'G' ist 'Parade' viel, war die

Gründe verkommen.  
 Ungeliebten Schanden entließ so der Schiffer,  
 Rettet aus offene Meer den gesügeln Kiel so;

Die nur fährt er sich sicher, vertreibt den Wogen,  
 Wenn ringum die letzten Orille beben.

Schuldlos war ich, daß schreite ich  
 Trost. Tod Schmutzes

Wohle regieren den Menschen, er  
 kann nur gehorchen.

Wie war ich nicht lange betitelt. Nun hämmt  
 Wahe, schwebend Schaffen, Staunen  
 Jücker die Gezeiten mit überflüssigen Meeresbrüchen  
 Jedes Jastams. Ich habe die Weisheit empfangen.

Frühling wach es — heißt — und es  
 raucht kein Dreißer,

Kraft mit kein Später — heißt —  
 die schöne Menschheit.

Ostusv fahre

### Der Vogt und das Weibelmännchen

Von Jakob M. Saut

Der Huchweiser (Huchweiser), der nach dem Tode  
 des alten Pfarrers den Jahresabfall machte, schickte zu  
 den Weiden, denen der Garten im Norden lag.

Er war nämlich Abwasch gewesen, bevor er  
 Vogt wurde.

Und wenn man zu ihm sagte, daß die Welt einen  
 Schatz habe, dann sagte er einfach: Nein! Der Schatz  
 habe die Welt, und Recht müßte Recht sein, so es man  
 recht sei oder nicht.

Eines Morgens ging der Vogt in das Weiden-  
 haus, um seine Butterformen zu prüfen.

„Gut,“ sagte er und schloß mit seiner langen  
 Messerschneide.

„Gut,“ sagte es oben unter dem Durehlochen.  
 „Gut,“ sagte der Vogt.

„Gut,“ sagte es oben.  
 „Gut,“ sagte der Vogt — und vergrößerte sich.

„Schimpf,“ sagte es oben.  
 „Schimpf,“ sagte der Vogt fort, der nicht aus nicht  
 ein wachte.

„Neben,“ sagte es oben.  
 Da wachte der Vogt lächelnd.

„Ja,“ rief er streng und borsch.  
 „Nun danke recht,“ sagte er unter dem Balken.

Da hing der Vogt nun weizen zu prüfen an;  
 aber es glückte ihm nicht.

So sehr er sich aufwiegte und so laut er  
 auch schimpfte, er konnte nicht herkommen, während  
 Butterformen es waren. Als er wieder losgehen  
 das Weidenhaus zurückgehen wollte, da war der Weiden  
 verkommen.

„Das Schicksal hat's,“ sagte der Vogt, der mit  
 Geduld.

„Der Schicksal hat's,“ aber das Schicksal hat  
 der Todest,“ sagte er unter der Decke; und als der Vogt nachdenken wollte,  
 da hing der Schicksal an einem Strich, der an der Welt herabkam.  
 Der Vogt war nicht fast. Er  
 hüpfte und sprang und ließ mit der Faust nach dem Schicksal,  
 aber je mehr er hüpfte,



OSTERN

Reinhold-Max Eichler (München)

hätte höher hüpfte auch der Schicksal, und schließlich mußte sich der  
 Vogt erheben auf die Treppe gehen; er konnte, daß man es weit  
 höher gehen, und die Treppe ranzen ihm von der Wangen herab.  
 „Als er das kramig sah, hätte er auf einmal die Erde des  
 Weidenhauses mit lauten Schreien wieder verlassen; und als er  
 nachließ, lenkte der Schicksal im Schicksal; und der Strich hing  
 an der Wand.

So sah der Vogt den Schicksal heraus; und während er die Treppe  
 hinabging, gluckte er zu dem Strich hinaus, der ihn und her besaß.  
 „Wiederher kommt die bis in Glasheit hängen,“ sagte er.  
 „Wiederher kommt die bis in Glasheit hängen,“ sagte es  
 unter der Decke. —  
 Ein anderer sah er in der Kammer und schloß das Weid in  
 seinen großen Weidenhaus. Auf einmal, wie er da sah und so redet von  
 an der Wand.



Herzen froh war, fühlte er sich gar sonderbar matt am ganzen Körper.

„Uf, hier muß eine Kage im Zimmer sein,“ rief er und drehte sich um.

Da hauchte ein dickes Wichtelmännchen aus dem Fußboden und zählte blanke Silberflücke, die in einem Kohlenbehälter lagen.

„Das Silber gehört mir,“ schrie der Vogt und erhob sich schnell.

„Du gehörst dem Silber,“ sagte das Wichtelmännchen, und fort war es.

Aber als der Vogt an den Kohlenbehälter herantrat, da waren nichts als Erde und kleine Steine darin.

Von diesem Tage an pflegte der Vogt des Abends dem Wichtelmännchen mit der Flinkte aufzulauern.

Und eines Abends sah er den Kobold unterm Stallboden sitzen und an einem Fringskopfe nagen. Der Vogt drückte ab; und als er näher kam, lag an der Erde eine uralte graue Kage mit stumpfem Schwanz; sie war mauferot.

Der Vogt wußte sich nicht zu fassen vor Stolz und Freude; denn man macht ja nicht alle Tage einen Kobold den Garaus.

Noch als er an die Stalltür kam, da sah das Wichtelmännchen davor und lachte aus vollem Halse.

„Zum Suckuck! Nun weiß ich nicht mehr, was richtig und was falsch ist!“ rief der Vogt, ließ die Flinkte fallen und gaffte das Wichtelmännchen an.

„Das hast Du nie gewußt,“ rief das Wichtelmännchen. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Hermann Rip.)



Will Gelger

## Das papierene Mädchen

Von Albrecht Rिंगen

Es war Abend geworden. Wieder hatte der Tag vor Quälerlei gebracht.

Sie war weinend aus dem Zimmer gegangen. Er blieb zurück, ärgert über das Weib, das ihm Ruhe und Kraft zur Arbeit gestohlen.

„So sind sie,“ rief er aus, „diese Mädchen; zuerst ist man ihr Gott, dann zerren sie einen von dem Postament herunter und setzen mit ihren Augen nur einen ganz gewöhnlichen Mann vor, der ihrer großen Liebe nicht wert ist. Dann muß man sich gefallen lassen, daß sie einen zerstückeln und zerhacken.“ Er lachte laut auf. Sein Blick traf ihr Bild auf seinem Schreibtisch. Wägen unter Sesseln und Papieren war das Aquarellbild aufgestellt, das er einst gemacht hatte.

Er griff nach dem Bilde. Was soll es mit dir? Er nahm das kleine Aquarell aus dem einfachen Rahmen und schnitt mit der Papierschere das Mädchen auf dem Pappdeckel aus. Scharf und hart umfuhren die Schneiden die Gestalt. Er lachte wieder. Als ob nicht er es war, der dies tue, hatte er das Gefühl. Jetzt nahm er das ausgeschnittene papierene Mädchen und wog es auf der Hand. Zwangsmäßig ging er zum Ofen und öffnete die Dentüre. Sein papierenes Mädchen hielt er fest. Er starrete in die Glut des Kohlenofens; die Stige drückte auf sein Gesicht. Als er die intensive Wärmeabstrahlung auf der Haut empfand, fühlte er für Augenblicke völlige Ruhe in sich. Es überkam ihn das Gefühl einer Erwartung, wie er es dann hatte, wenn er besonderen Genußes sicher war.

Die Glut instinktiv legte er das papierene Mädchen auf die glühenden Kohlen und beobachtete, was folgen würde. Die Erwartung steigerte sich. Das Bild blieb eine Weile unversehrt. „Was ist das?“ Jetzt leckte eine Flamme am Rinn des papierenen Mädchens. Er sah genau zu. Das Feuer schlug über den ganzen Kopf des Mädchens, über die Brust.

Er mußte sehen, wie die Form des Bildes nicht zerfiel — seinem Erwarten nach sollte sie sich völlig auflösen —, wie im Gegenteil beim Brennen die flächenhafte Gestalt sich körperlich dehnte. Die Aschenbrut hob sich; es war ihm, als begönne sie zu atmen, richtig lebendig zu werden. Um ihn anzuklagen? Er hatte doch nichts verbrochen.

Das verbrannte papierene Mädchen war wie zu einer Aschenplastik geworden. Wie dieser aschene Mädchenleib — er sollte doch auseinanderfallen! — im Ofen in die Höhe flog, grußte es den Mann. Die vergehen sollte, wurde größer und hob sich. Was war das?

Für die nächsten Augenblicke war er wie ein Kind geworden und füllte mit Schauern sein einseitiges Glauben an die Verklärung des Guten, das nie untergeht, und an den Sturz und die Verdamnis des Bösen.

„Was sollen diese Kindereien?“ Er klappte die Dentüre zu und blieb eine kurze Weile ruhig sitzen. Dann ging er zum Schreibtisch und setzte sich dort auf den Stuhl. „Sie ist ja von selbst fortgegangen,“ sagte er vor sich hin. Da merkte er die Lücke in dem gemalten Gesichtsfeld auf seinem Schreibtisch. „Wie eine so simple Sache — natürlich; die Flamme griff erst nach dem freilebenden Kinn, dann brannte der Kopf, inzwischen hatte die Stige die aufeinander geliebten Papiere des Pappdeckels gelockert, diese verbrannten einzeln und die Hohlräume blieben; so konnte dann das Ganze leicht von der heißen Luft in die Höhe getragen werden —.“

Mit der physikalischen Erklärung des Vorganges war er bald fertig. Aber mit sich hatte er noch zu tun. Warum? Warum? Hatte sie Recht? Graulich? Er?

Gleich einer Ängstung stieg ein unbestimmtes Gefühl von Schuld in ihm auf. Er unterbrach sein Gefühl. „Wie konnte das alles nur so kommen?“

Er schämte sich.

„Oemf,“ sagte er zu sich, „grausam; ich bin ein Grausamer. Wie hat es mich gereizt, dieses Mädchen mit der Schere auszuscheiden. Ich wollte nicht wehe tun; aber je herzhafter ich schnitt, um so wöhrer war es mir. Das weiß ich erst jetzt, nachdem ich den papierenen Leib brennen gesehen habe.“

Er schüttelte den Kopf: „In des Teufels Krallen bleibt das keine Gemede eures Gefühles leicht hängen, ihr Mädchen; und in mir hat der Teufel die Krallen wohl oft ausgebreitet, und das betne, Mädchen, ist in ihnen zerissen.“

Er wurde unruhig und ging im Zimmer auf und ab. Bild um Bild aus der Erinnerung stellte sich vor ihn hin, und hemmte ihm die Schritte; jeden Augenblick mußte er stehen bleiben, um genau zu befehen, was an Situation in ihm lebendig wurde und sich vor seinen Augen und Ohren abspielte.

Gleichmäßig zisternten die gelben Flammen des Gaslusters.

„Mißerlesen! Mißverstehen! — Die ich mir einmale, daß mir ihr Anblick den Kopf hoch tragen lassen sollte, die läßt mich heute meine Augen vor mir selbst zuweilen.“

Er griff nach dem Hut und schnell ging er zum Zimmer hinaus. Er mußte sie heute Abend noch sehen; jetzt gleich sprechen, bevor noch die Nacht die Heftigkeit der vergangenen Stunde in ihr befestigte.

Auf der Straße war es schon dunkel geworden. Er lief. Der rauhe Wärgwind fiel ihm in den Rücken und jagte ihn vorwärts.

Im Garten ihres Hauses sprossen schon die Sträucher —

## Besitz

Du Bied voll Stöße, das ich einsam sang,  
Traum du im Traume, ferner Harfenklang;  
Du Atem, der im Morgenwinde war,  
Du Duft von Rosen und von Mädchenhaar,  
Du Sommergang im jungen Sternenschein —  
O reiches Leben, warst du einmal mein?

Dietrich Harburg

## Liebe Jugend!

Eine von Tönnen geleitete Tischerschule macht einen Klassenausflug. Nach der Ankunft am Ziele, einer Wirtschafft im Walde, wird den Kindern erlaubt, sich zur Bewöhnung ihres Hungers je ein trockenes Brötchen zu kaufen. Der Appetit veranlaßt jedoch einen der Jünglinge, sich den Luxus von zwei Brötchen zu leisten. Dieser frevel wird ihm die Aufsicht führenden Tönnen hinterbracht, das entsetzt die Sünderin zu sich kommen läßt und in die Worte ausbricht: „Owei Brötchen?! Keni, aber so der Sinnlichkeit zu fröhnen!“

## Gedichte

Von Christian Morgenstern

### Der Aesthet

Wem ich sitze, will ich nicht  
Eitzen, wie mein Sitz-Fleisch möchte,  
Sondern, wie mein Sitz-Geist sich,  
Säße Er, den Sitz sich stödtie.

Der jedoch, bedarf nicht viel,  
Schätzt am Stuhl allein den Stil,  
Nebelrät den Zweck des Möbels  
Ihne Grimm der Eier des Pöbels.

### Das Einhorn

Das Einhorn lebt von Ort zu Ort

Nur noch als Wirtshaus fort.

Man geht hinein zur Abendstund'

Und sitzt den Stammtisch rund.

Wer weiß, wie lang, so find auch wir

Nach ganz, wie jenes Tier.

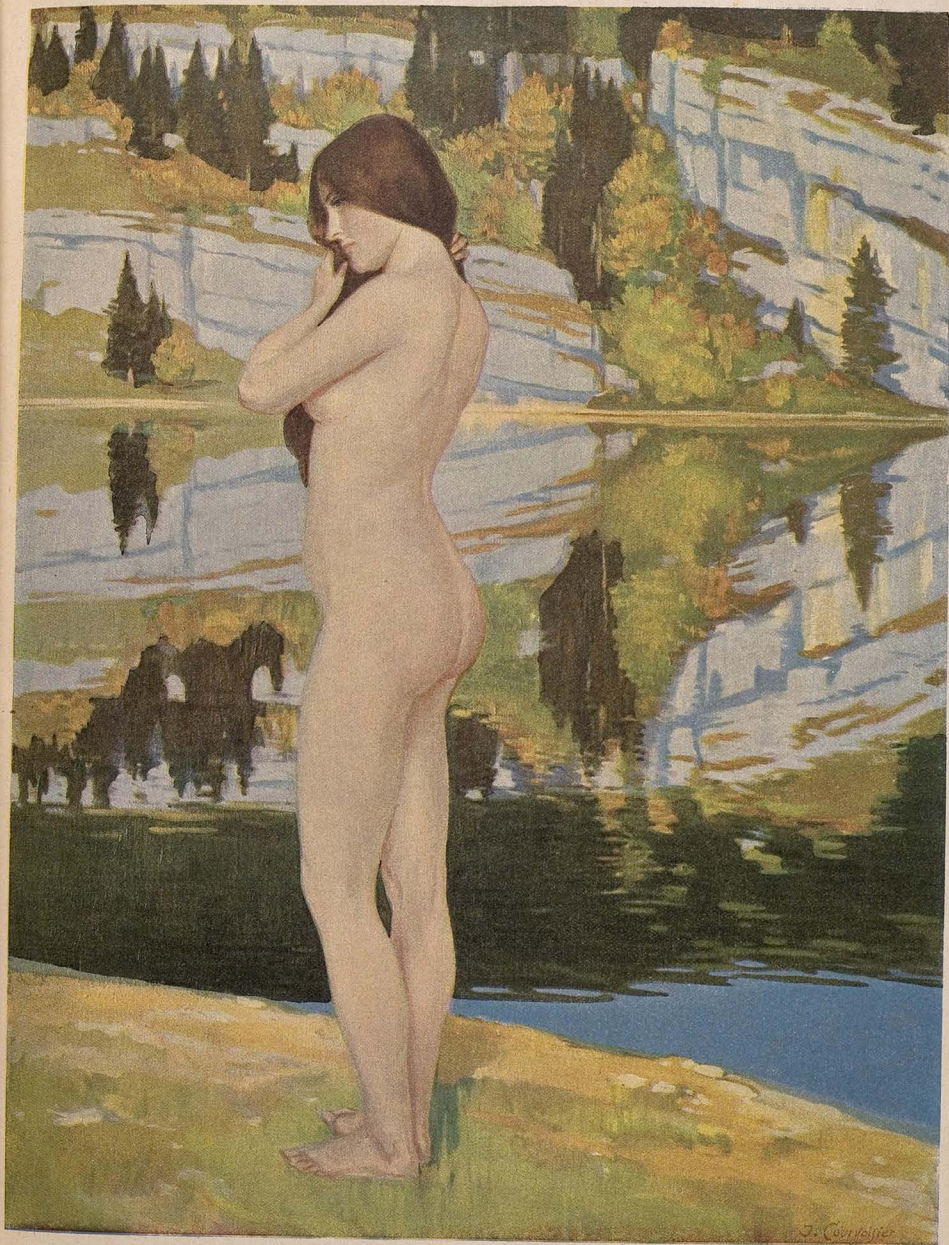
Hotels nur noch, darin man speist

(So völlig wurden wir zu Geist).

Im „Goldnen Menschen“ sitzt man dann

Und sagt sein Solo an.

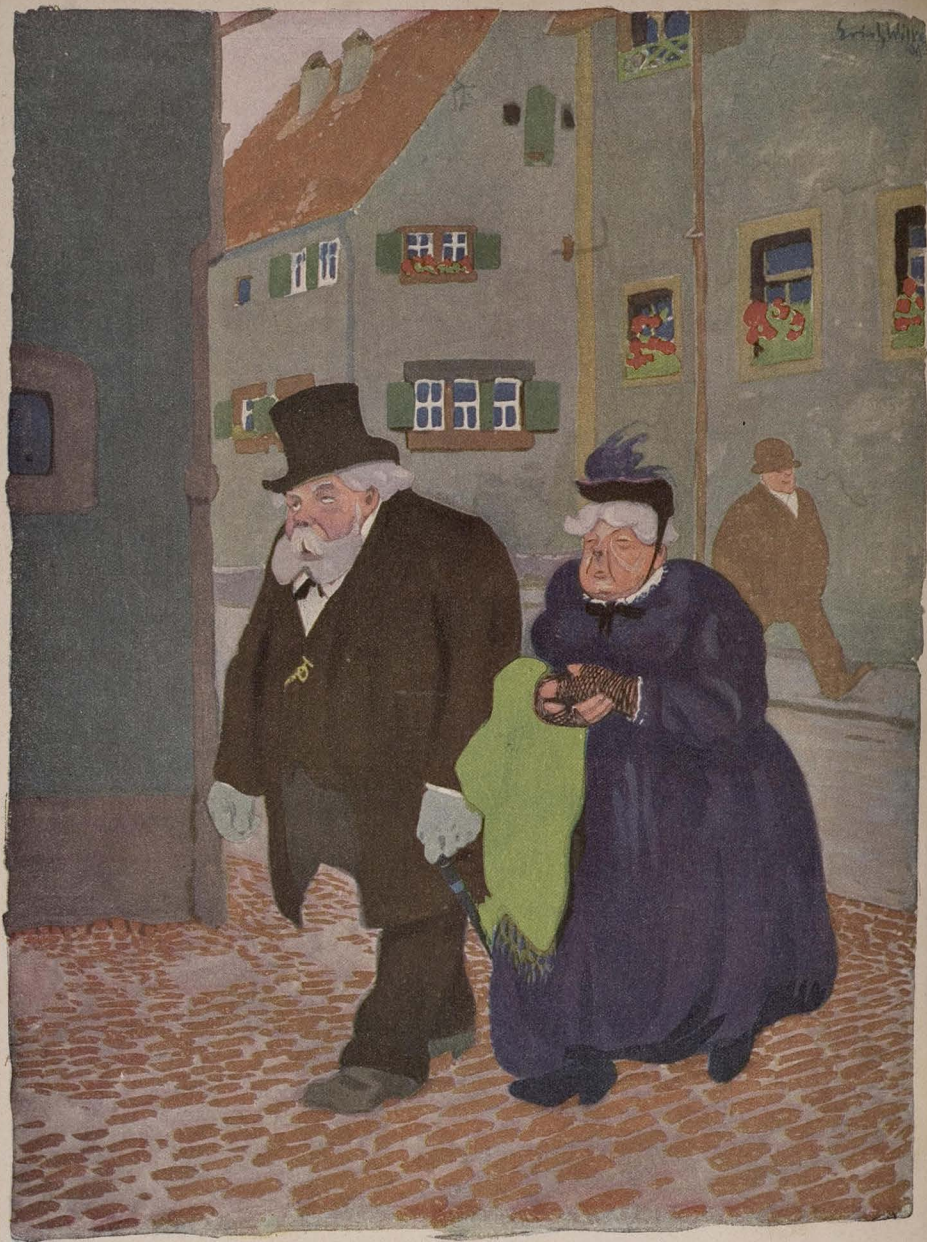




Reflexe

Jules Courvoisier (Les Brenets-Neuchâtel)





Einladung

Erich Wilke (München)

„Merf' dir, Aujuſte: vier Taſſen Kaffe ſdarſt' de trinken; eene fünfte, det wär' en jeſellſchaftlicher Schnizer!“





## Peter Hofegger, der steirische Orpheus (mit obiger Zeichnung)

Herr Orpheus, der bekannte Thraker,  
Der schlug die Leier einst so wacker,  
Daß Bäume, Steine, Mensch und Vieh  
Sich beugten seiner Melodie —

Hofegger, unser Steiermärker,  
Der schlägt die Leier noch viel stärker —  
Er rief — und, schwupp — von fern und nah  
Sind auch schon tausend Steine da!

Sie lischen, nett und glatt gehauen,  
Herbei aus allen deutschen Gauen  
Zu einem festgefügtm Damm  
Und Schutzwall um den deutschen Stamm.

Denn deutsche Schulen gib's zu schaffen,  
Daß uns die Feinde nicht entrafen,  
Was Deutsch seit grauer Vorzeit war,  
Das Grenzland unterm Doppelpaar!

Baustein um Baustein kam gelaufen  
Zu solchem Zweck in hellen Haufen,  
Von West, Nord, Ost und Süden her —  
Und jeder tausend Guldin (schor)!

Doch, die entfianden jene Steine,  
Die waren meist Bescheid'ne, Kleine  
Und von den Großen — wird erzählt, —  
Da haben allzuviel' gefehlt!

Auch wird erzählt — ich sag' es ehrlich! —  
Aus Deutschland floß der Strom redt spärlich,  
D'e m' Deutschland, dem's aus Leben geht,  
Wenn nicht die Ostmark sicher steht!

Lass' nur die Leier weiter klingen,  
Poet, noch reichen Segen bringen  
Soll Deinem Land, wie unserm Reich,  
Dass zauberkräftig, wird zugleich!

Und ihr, mit zugeknöpften Taschen,  
Cut auf der Hüften enge Maschen  
Und schickt Herrn Peter Stein um Stein  
Ins grüne Steierland hinein!

Hanns

## Streiflichter der „Jugend“ Politikessen

Nein, die beleidigte Moral versteht keinen  
Spaß.  
Selbst nicht in Paris, will es scheinen.

Ward da jüngst ein übergalanter junger  
Mann, der zwei hilflosen Sinderinnen tröstende  
Wortkettei auf die Anklagebank hinübertriedte,  
wegen dieser Ungebürlichkeit zu einem Tag  
Haft verurteilt. Vor der Strenge des Befehles  
sah weder die ritterliche Geistesgebildende  
Gnade, noch der Duft der süßlichen Liebesgaben,  
noch das dankbare Lächeln schöner, tränenfeuchter

Augen, das für einen kurzen Augenblick die  
graue Stätte der Inquisition durchsonnte.

Werk's auch: eine „Cour d'assises“ ist  
trotz Madame Steinheil immer noch keine „Cour  
d'amour“, und der Altler von heute mag seine  
unzeitgemäßen Troubadourgedichte etwas in literarisch-  
bürgerliche Selbstkürz nehmen. Im praktischen  
Zeitalter fruchtloser Arbeitsteilung hat jedes  
Befähigten seinen vermerkten Platz und seine  
politelligen Grenzen. Und das, was es scheint,  
nützt bloß in Preußen.

Selbst die französische Politesse mußte dar-  
an glauben! Dies einst so beneidenswerte Monopol  
einer liebenswürdigen Kultur, dem so viele rosig  
Frauenhändchen die köstliche Satzung schrieben:  
Königinen jener „Liebeshöfe“ unterm enlos  
blauen Himmel der Provence, und kluge Mat-  
resien von Versailles. Dichterrinnen des schmel-  
gelenden Wortes, Künstlerinnen der liebreizenden  
Gebärde, — und dem der Feingeist da Würdner  
die trefflich schlichte Definition gab: Politesse  
heißt unser stetes Bedachtsen, daß unser Tun  
und Reben andere zufriedne mache mit uns  
und mit sich selbst.

Die „Académie française“, der französischen  
Literatur repräsentativste Körperschaft, fürchtete  
nun wahrlich, die Berliner Universität  
möchte bei ihrer Jubiläumfeier allzu „selbst-  
zufrieden“ werden und wollen, daß die adelige  
Gard nicht bieten. Denn die Älteren vornehmer  
Suffragan gestattete sie nur sich selbst.  
Nun versteht sie sich prächtig auf alle Finissen  
des guten Tons und auf stillvollen Austausch  
destillierter Komplimente. Weit besser als auf  
ihre Arbeit, meinte einst der boshafte Voisrotter.  
Das war eine grausame Anspielung. Denn  
keine der sprachwissenschaftlichen Aufgaben, die  
der Stifter Richelieu ihr bereinst stellte, ward  
erfüllt.

Dafür blieb's bis in unsere Tage ihr Stolz,  
Männer von durchschmittlichen Talent, aber  
peinlichster Salonfähigkeit in den Palmstrad  
zu lischen, Vicomtes und Marquis, die diesen  
auch mit stillvoller Nonchalance zu tragen ver-  
stehen und nicht mit bauerlicher Rückenbreite  
aus den Nähten sprengen, wie der wackre  
Ernest Renan.

Auch hat sich seit dem kleinen witzigen Abbé  
Louis Martin, der auf die Unanständigkeit eines  
Comis Duatorze die spihen Pfeile seiner ver-  
blümmten Ironie loszulassen wagte, die akade-  
mische Verse beinahe verfallen. Wohlgeschick  
lehnen die vierzig Auserwählten in den sym-  
bolischen „Sautelles“ ihrer repräsentativen Ge-  
fährlichkeit. Und seit nur, was die Unsterblich-  
keitsatmosphäre des „Palais Mazarin“ für  
Wunder wirkt: Hitzige Kämpen werden da zu  
Aposteln der Friedfertigkeit, Amateure kleiner  
literarischer Ungezogenheiten hüßen die moralische  
Entrüstungsflamme und überlegene Skeptiker be-  
kehren sich zur frömmelnden Leichtgläubigkeit  
alter Tanten.

„Alles ist neu in Frankreich“, sagte einst Herr  
von Tocqueville, „ausgenommen die Akademie.“  
Sie ist das einzige Ueberbleibsel einer ver-  
nichteten Weltordnung.“ Das war als ernstlich  
Kompliment gemeint, und ward auch als  
solches dankend quittiert.

Nur machte Sainte-Beuve bringend zum  
Anschluß an die moderne Welt. Die Akademie

aber machte es wie jener gekrönte Hanswurst  
Ludwig XVIII., der das Jahr 1816 als das  
„avancierte“ seiner Regierung rechnete. Sie blieb  
„ancien régime“ und hegt bis heute den En-  
bismus vererbter Traditionen.

Nein, diese Académie repräsentiert nicht das  
geistige Frankreich. Und he's zu keiner Zeit  
getan. Sie paarte sich mit ihr der schäbherliche  
Genius der Kasse. Wie gab sich seinem Ungeist  
die Sprache dankbar hin. Zwar konnte sie nicht  
immer verhindern, daß er ihr nahe, ihre Türe  
sprengte und zeitweilig ihr geistiges Halbdunkel  
durchleuchtete. Aber glaubt nur, daß sie stets  
ihm Möglichstes tat, vor solchen Unregungen  
verschont zu bleiben! Und fast immer wandelten  
die Schrittmacher französischer Kultur nebher.  
In ihren folgen Tafeln — o grausame Selbst-  
ironie! — fehlen die folgenden Namen: Descares,  
Molière, Pascal, La Rochefoucauld, Beau-  
marquis, Lesage, Rousseau, Diderot, Balzac,  
Gautier, Flaubert, Goncourt, Zola, Maupassant,  
Daudet — — —

Nein, diese Académie konnte wirklich nicht  
nach Berlin gehen! Das hätte immerhin wie ein  
Fortschritt aussehen können: — Fi donc!  
Bedenk: sie ist die einzig überlebende Hof-  
dame des „ancien régime“. Rämpst vornehm  
das ältliche Näschen über den üblen Geruch der  
gewandelten Zeit, und hütel als alle k'ette im  
Schmollwinkel der unrettbar Eingebliebenen die  
Schmähre nie besessener Jugend und die  
wolge Plankline ihrer jugendlich melken Un-  
fruchtbarkeit!

René Prévot

## Liebe Jugend!

Meine Unüberlegtheit hätte jüngst unsern  
Freund Thiesen, den Tenor, um ein Haar in  
Konflikt mit einem großen deutschen Dichter  
gebracht.

Als ich nämlich mit Thiesen in Graz zu-  
sammentraf, sagte er:

„Nada, Du kennst Dich ja hier aus. Kannst  
Du mir nicht einen guten Schneider empfehlen?  
Über nicht zu teuer.“

„Gewiß“, sprach ich, „einen sehr berühmten  
Schneider. Ich weiß bloß im Augenblick  
nicht, wo er heißt. Adresse: Burgoasse 10,  
zwei Treppen.“ (Dort wohnt nämlich Peter  
Hofegger.)

Thiesen dankte mir und ging.  
Ich freute mich wie ein Schaukelpferd.  
Armer Tenor! Wie wird's dir ergehen!

Thiesen kam wieder.  
„Na?“

„Ich bin dagewesen. Aber ich habe nichts  
bestellt.“

„Warum?“

„Ja, weißt Du, an der Tür steht „Ehren-  
doktor der Philosophie.“ Da fürchtete ich: der  
Mann wird doch zu teuer sein.“

Roda Roda





Zur Lage der Schauspielerinnen

Heinrich Kley

„Dein Direktor trübt sich nicht gegen Deine plötzliche Verheiratung?“  
 „Nein; ich habe ihm sonst Vaterfreuden in Aussicht gestellt!“

## Kilian, der Rechtspraktikant

Von Jan Peter Kotte

Wie mein Freund Kilian zur Welt gekommen ist, hat bei ihm das schwarze Unheil Kate gestanden und gleich vorausbestimmt, er soll Jurist werden. Als dieser Beschluß feierlich im Himmel ausgetrommelt wurde, drehte sich der Schußengel des armen Bubens dreimal auf dem rechten Absatz herum und schaute, daß sich die Himmelsvorsteher bog.

Kilians Dasein war von Anfang an ein erbitterter Ringkampf mit dem Verhängnis. Bei der langjährigen Gesundheit des Schicksals war es eigentlich kein Wunder, daß Kilian immer den Kürzeren zog. Wir Fremde haben schon alle Hoffnung auf. Uns schien er ganz verloren. Da kommt unerwartet der Herr Justizminister daher und gibt seinen „jungen Kollegen“ einen gerben Rippenstoß, daß er schlank hinpursitzet und gradweg dem lieben Blick in den Schoß fällt.

Wer nicht in den Sternen zu lesen vermag, wird es umöglich herausbringen können, warum man den armen Kilian aufs Besondere geschickt hat. Der Knabe hatte ja freilich wie jeder andere eine ungenüßliche Begabung. Nur lag sie nicht auf dem humanistischen Gebiet. Kurz, andere Buben brauchen neun Jahre, bis sie ein Rektor Fußschißwanz mit etl. r Verachtung und rauchender Zigarre überüberflanierten können: Kilian brauchte länger!

Kilian konnte eine halbe Stunde auf dem Rücken im Wasser liegen und Ringe in die Luft blasen, ohne unterzugehen. Ein alter Diplomat, der dies sah, rief ihm, bayrischer Gebandte in Lübeck zu werden. So machte ich dem Kilian daran, alle Rechte zu studieren.

Im ersten Semester lernte er tanzen, im zweiten betrieb er den Tennissport und im dritten bildete er sich zum Willard-Weißler aus.

So geübt, fiel er im vierten ins Zwischenexamen. Ich hatte mich hilfreich in die vorderste Reihe des Unlandes gedrängt.

Ein riefenhafter, langbärtiger Professor wandte sich mit überlegener Miene an unseren Freund: „Nun, Herr Kilian, wie oft mußten die alten Germanen über einen Gartenzaun springen, wenn sie einen rechtsgültigen Vertrag abschließen wollten?“

Ich streckte unverfroren drei Finger vor meinen Bauch. Aber Kilian, von jeher unser bester Springer, rief kalt und vernehmlich: Dreifingmal!

Der riefenhafte, langbärtige Professor netzte verächtlich die Zähne! Der Schußengel Kilians legte auf drei Tage die kleine Hoftrauer an. —

Im Mittelfranken liegt irgendwo eine Universität (ihren Namen verweigere ich aus Discretion), die ist als Hüterin milder, leicht gediebener Weisheit der wahren Segen des Landes. Dorthin schicken wir unseren armen Freund, um ihn dem unersöhnlichen Verhängnis zu entziehen. Dort verwoßthändigte er seine juristische Bildung durch eine bewundernswerte Fertigkeit im Parodispiel. Darauf besand er das Zwischenexamen mit Auszeichnung, wurde allmählich Rechtspraktikant, holte sich durch drei gute Weize den Doktorhut („summa cum laude“) und hätte es sich noch viel weiter gebracht (man munkelte allerdings von einer Privatdozentur), wenn ihn nicht plötzlich wieder das schwarze Unheil beim Schoß gefaßt und ihm mit gedämpfter Stentorstimme zugurufen hätte: Lieber Kilian, zurück nach München!

Das war eine fündhafte Zeit! Am Amtsgericht und am Landgericht, in der Zivilkammer

und in der Strafammer, auf der Polizei, beim Magistrat, am Bezirksamt, wo er stand und ging umschwebte ihn das lockende Bild einer Frau, und das war nicht die altersblinde Frau Justitia, sondern die Lisa vom Kleinen Theater. Und als der Frühling ins Land kam mußte Kilian aufs Vormundschaftsgericht! Stesmal nicht als Rechtspraktikant, bloß in seiner natürlichen Aufgabe als Mensch.

Bald machte die Zeit des schrecklichen Staatskonkurses. Der juristische Nachwuchs verschwand von dem Spielfeld und lebte monatelang von Gesehen, Kommentaren und ähnlicher lebener Kost. Eines Tages traf ich Kilian im Justizpalast. Er sah aus, wie der Prophet Elias in der Wüste, so unfrisiert und abgemagert.

Wie es ihm gehe? Ganz gut! Er pauke jetzt fest fürs Examen und studiere besonders Staatsrecht.

„Staatsrecht? Mensch, wir sind doch in Bayern! Du meinst wohl Kirchenrecht!“ Kilian lächelte gnädig und verabschiedete sich rasch. — Der Konkurs brachte keine einzige Staatsrechtsfrage. Die Aufgabe aus dem Kirchenrecht war natürlich so verzwickelt, daß die geistlichen Herren im Himmel ein neues Tridentiner Konzil einberufen, um sie zu lösen. Inmmerhin, Kilian hoffte auf einen Dreier! —

Ein Wunder geschah! Kilian bekam wirklich einen Dreier. Dem Schicksal drohte eine schämliche Abfuhr. Da, in der äußersten Not, verzog es jegliche Rücksicht und brachte im Kopfe des Herrn Justizministers das kleine Einmalmeins des durchgenommenen. Der alte Herr, bisher körperlich und geistig völlig gesund, konnte mit einem Male nicht mehr bis Drei zählen. Er behauptete mit einer selbst für bayrische Minister seltenen Hartnäckigkeit, ein Dreier sei ein Dreier und Kilian sei durchgefallen.

Als ich Kilian zu trösten versuchte, beschrieb seine Arme magische Kreise in der Luft. „Siehst Du, io ein Pech gibt's nur in unserem zerfahrenen Zeitalter! Boche hat im Staatskonkurs ein Dreier bekommen und hat es doch bis zum Kammergerichtserbenbar gebracht! Bismarck hat einen sehr knappen Dreier bekommen, und den haben sie sogar zur Vermählung angelassen! Und ich, was kann ich mit meinem Dreier anfangen? Nichts, gar nichts!“ Ganz gebrochen wartete er fort. —

Ich mußte auf eine Woche nach Augsburg. Auf der Rückfahrt fiel mir plötzlich das traurige Schicksal Kilians ein. Mich überkam eine unendliche Angst. Ich sah im Gesichte die Star, die Unbiederbrücke, das finstere, von Verzweiflung verzerrte Gesicht meines Freundes. Mich rentet er auf mich zu, bleibt jedoch mitten auf der Brücke stehen, schwingt sich auf die Brüstung, streckt höhnisch drei Finger in die Höhe und springt mit einem herzbrechenden Schrei in die reißende Flut.

— In München stürzte ich rasch ans nächste Telefon. Es ist 8 Uhr. Lisa muß schon im Theater sein. Rurring. Hallo! Hier Lisa!

Wo ist Kilian? Kilian? Im Cafe Ddeon!

Ich renne nach dem Ddeon! Ich durchs ganze Lokal, ichau rechts, ichau links, kein Kilian zu sehen. Ich frage die blonde Aenne, wo Kilian ist. „Im Willardsaal oben.“ Ich eile hinauf.

Richtig, da lehnt er in einer Ecke, in kühl oornehmer Haltung. Ungenötigt geduckmäcol gekleidet, Drchide im Knopfluch, Ladkeitsell!

„Grüß Gott, Kilian, wie geht's Dir denn?“

„Dank, gut!“

„Juristerei? Wie sieht das biederere Juristerei?“

„Juristerei? Mein Lieber, mit solcher Dummheiten geben wir uns jetzt überhaupt nicht mehr ab.“

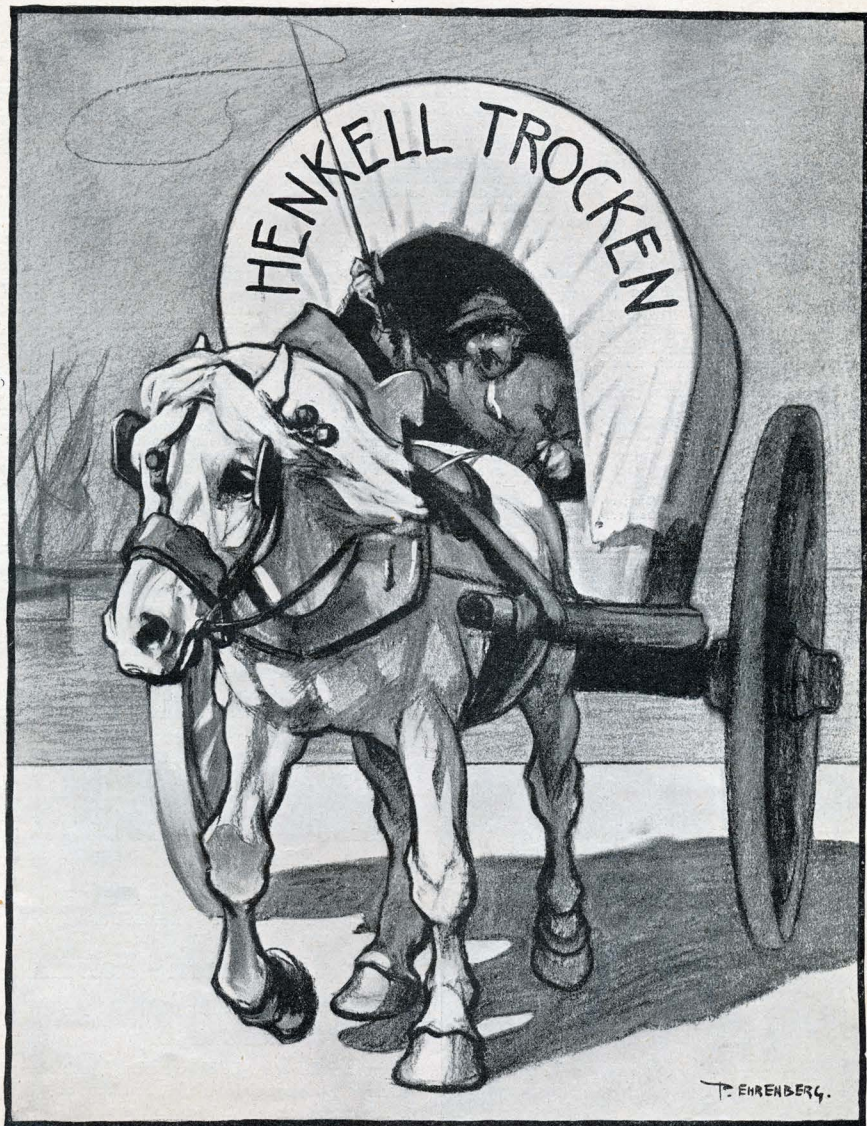
„Ich war starr. „Ja, was treibst Du denn eigentlich?“

„Ich? Ich bin jetzt Marqueur im „Ddeon“.

„Kannst Du denn davon leben?“

„Mein Anfangsgelalt, sprach er gelassen, „si nur um 1200 Mark höher als das eines Senatspräsidenten am Obersten Landesgericht. Aber meine Stellung ist noch sehr entwicklungsfähig!“





Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Musikanten

Von Arthur Friedheim \*)

### I. Bülow

Der junge hoffnungsvolle Musikant F. besucht Hans von Bülow in einer kleinen Reiseburgstadt; es bereitet ihm Schwierigkeiten, des berühmten Mannes Wohnung aufzufinden und nach größerer, vorgelegter zu werden. Nach minutenlangem Klopfen an der Tür des Arbeitszimmers erhellt endlich ein donnerndes:

„Hercin!“ — — —  
„Sehr erfreut, immer beschäftigt, wie Sie sehen. Nehmen Sie Platz. Was bringen Sie mit?“

„Einen Brief von Liszt.“  
Bülow auffpringend: „Einen Brief von Liszt muß man stehen lesen!“ Es gehtsicht, er schreibt die Antwort.

„Sie bleiben natürlich zum Abendessen.“  
„Bedauerlich ungeniem, Herr Doktor, ich muß morgen früh in Frankfurt sein.“

„So, dann muß ich Sie an die Bahn begleiten.“  
„Zu viel Ehre, Herr Doktor, besonders bei dem Wetter.“

„Ich muß, sage ich Ihnen! Wissen Sie, wo Sie hier sind? In Kaffraria sind Sie! Haben Sie mich ohne weiteres aufgefunden?“

„Hui! Sehen Sie! Wenn Sie dieses Haus verlassen, begegnen Sie entweder keinem Menschen, oder einem, der nicht weiß, wo der Bahnhof ist.“

„Man begegnet tatsächlich bloß einem großen Hunde.“

„Kaffraria“ ruft ihm B. so grimmig entgegen, daß der Hund gekränkt in ein patriotisches Gebell ausbricht.

„Wann geht Ihr Zug?“  
„Um 8 Uhr, Herr Doktor.“

\*) Aus dem dieser Tage erscheinenden „Konzert-Zeichenbuch 1910/11, herausgegeben vom Konzertbureau Emil Gutmann, München.

„Dann brauchen wir uns nicht zu beeilen.“  
„Sie treten in das Bahnhofs-Restaurant ein. Nicht wahr, Franz, der Zug nach Frankfurt hat 40 Minuten Verspätung?“

Der Kellner: „50 Minuten, Herr Doktor.“  
„Bravo, Kaffraria macht Fortschritte.“

Es folgt eine Schilderung der näheren Verhältnisse in Kaffraria. „Endlich kehrt der Zug langsam heran. Bülow wendet sich an den Zugführer:

„Nun, Herr Weber, geben Sie meinem jungen Freunde ein Kupee, wo er die Nacht über ungehoren bleiben kann.“

„Welcher Klasse, Herr Doktor?“  
„Erster.“

„Bedauerlich, hat dieser Zug nicht!“  
„Kaffraria!“

Und zum Abschied schmeckt er seinen Zylinderhut im Regen und ruft: „Kaffraria soll leben! Kaffraria soll leben!“ bis der Zug um die nächste Ecke biegt.

F. spielt in einem Abonnementskonzert in Koblenz. Rafael Moszkowsky, der damalige geniale hässliche Dirigent, fordert ihn auf, am nächsten Tag nach Köln zu reisen, wo Bülow sich mit seinem Orchester produziert. Besseres als an diesem Abend hat Bülow schwerlich jemals geleistet, die Beifallsstürme waren schier beängstigend.

„Herrlich, einzig, unvergeßlich, Meister Hans“ und Moszkowsky umarmt gerührt den hochgefeierten Freund; „die kleinen instrumentalen Retuschen in der Siebenten sind ganz prächtig.“

B. (mit großen Augen): „Retuschen? In der Siebenten?“

B. (mit kaum weit erlauterem Blick, fast sprachlos): „Aber, Meister Hans! — dieser junge Mensch kennt doch die Siebente auch — und sagt, daß —“

B. (wütend): „Was, dieser Gelfschnebel auch? Ihr feib verrückt! Hinaus, alle beide, hinaus! hinaus!“

### II. Komplimente

F. betritt nach mehrfachem Hervorruf das Künstlerzimmer, wo gerade der Adjutant des Serenissimus sich an die bildhübsche, über ihren Mißerfolg verstimmt Sängerin wendet:

Adjutant: „Ach — gnädigste Fräulein haben wieder wunderbar ausgefallen.“

Sängerin (sehr grob): „Ach was, sagen Sie mir, daß ich wunderbar gelungen habe, wie ich aussehe, weiß ich längst!“

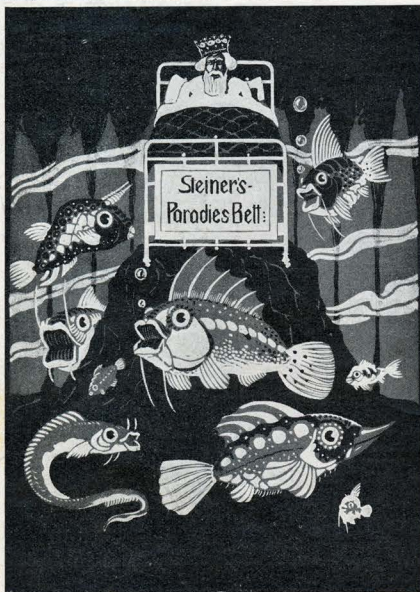
Adjutant (verlezt, verbeugt sich und wendet sich dem Pianisten zu): „Ach — lieber F. — Sie haben wieder ganz wunderbar gespielt.“

Pianist (trocken): „Ach was, sagen Sie mir, daß ich wunderbar ausgefallen habe; wie ich spiele, weiß ich längst.“

### III. Kritiken

Im „Berliner Börsen-Courier“ stand zu lesen: „Herr F. spielte einige Stücke von Liszt mit der ihm eigentümlichen, stupiden Virtuosität — und das war recht schlimm. Unverwäglicher nahm es sich dagegen aus, wenn ein anderes Blatt den Vortrag des Brettenfassens als „intelligent“ bezeichnete; dies war vielleicht kein Druckfehler; der Segler mochte „intelligent“ als Negation des Begriffs aufgefaßt haben.“

F. komponiert auch, hat es aber in der Populärwelt noch nicht so weit gebracht wie z. B. Scher. Vor einiger Zeit besuchte ihn Dr. Rosenthal. Beim Anblick mehrerer auf dem Flügel liegender Opernauszüge bemerkte er mit auffallend freundlichem Lächeln: „Ich dachte immer, du komponierst aus dem b i g!“ Der so schwer Betroffene senkte das Haupt und schwieb „selbstredend“ still. Er wurde neulich aber fast unwillig, als ihn jemand fragte, warum ihm Scher nicht gefalle. „Nun, wahrscheinlich aus Neid, weil er mich nicht besticht.“



## Die Fortschritte auf allen Gebieten

der Bettenkonstruktion

in hygienischer, technischer und ästhetischer Beziehung  
sind vereinigt in

# Steiners Paradiesbett

das zu Hunderttausenden im Gebrauche allgemein als

das beste Bett der Welt

anerkannt wird. Verlangen Sie illustrierten Katalog „S“  
von der

## Paradiesbett - Fabrik M. Steiner & Sohn, A.-G.

Frankenberg/S.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg,  
Bremen, Düsseldorf, Köln a. R., Frankfurt a. M.,  
Stuttgart, München, Zürich, Bern u. Brüssel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

Copyright 1910 by Verlag der „Jugend“ München.

**Insertions-Gebühren**

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 8 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars. Einzelne Nummern 3 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

## Gegen Korpulenz.

Schlanke, graziose Figur erzielt man durch die glänzend begünstigten **Facovin-Tabletten** Dr. Biell. Best.: Extr. Fuc. ves. 0.1, Extr. Rhei, Case. Sagr. ana 0.05. Keine Aenderung der Lebensweise, greif. d. Organismus nicht an. à Sch. M. 3.—; 4 Sch. (ganze Kur) M. 11.—, geg. Nachn. durch **Rats-Apothek.** Magdeburg. Depot für Oesterr.-Ungarn: Apotheker C. Clemens, Wien IV.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

**BAUER GRÜNWALD**  
GRAND HOTEL D'ITALIE



VENEDIG

Bestechtestes Deutsches Haus in Italien mit er. Restaurant. Personenaufzug.

**Echte Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen

**Stottern**

Honor. 1 Jahr n. Hell. K. Buchholz, Hannover M. Lavesstrasse 54.



**Uhren u. Schmuck**



## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Max Slevogt** (Berlin). (Original im Besitze des Herrn Dr. W. Remer, München.)

**Sonderdrucke** vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 3 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Die in **Nummer 11** gebrauchten Reproduktionen von Lenbach „Paul Heyse“ und Böcklin „Triton und Nereide“ sind **nicht** als Jugend-Sonderdruck zu haben.

Das Gedicht „**Märzbitte**“ von Hermann Conradt † (in No. 12 der „Jugend“) verdanken wir Herrn Karl Henckell (München), dem Freunde des allzu früh Verstorbenen. Das Gedicht wurde bisher noch nicht veröffentlicht. Das Manuskript ist im Besitze des Herrn Karl Henckell.

Redaktion der „Jugend“

## Die Schönheit in Künstlerbeleuchtung

Eine seltene Gelegenheit zur Erwerbung der unerreichbar dasehenden Meisterwerke der grossen französischen Künstler: **Rops**, 60 galante Karikaturen, 5 Mark. **Rodin**, 60 plast. nackte Schönheiten, 3 Mark. **Fragonard**, 60 interessante Bilder aus der Rokoko-Zeit, 5 Mark.

**Montmartré** und seine Künstler, 60 Szenen aus dem modernen Paris, 5 Mark. **Louis Legrand**, 60 prächtige Bilder, 5 Mark. **Baudier**, 60 intime Schäferszenen, 5 Mark. **Alle 6 Werke** zum Vorzugspreis von 25 Mark. Bilderreklär. l. deutsch, u. französisch. Sprache.

Es sind dies teils photographische, teils farbige, meist blattgrosse Reproduktionen in Grossfolio-Format nach seltenen Originalen, die auf Kunststrukturen ganz fabelhafte Preise brachten. Die Ausführung auf schwerem Kunstdruckkarton ist die denkbar herrlichste, das **Höchste**, was **Pariser Kunst** zu leisten imstande, einzig ist auch das Riesenformat. Im Kunsthandel sind diese entzückenden Bilder längst vergriffen, und werden nach Verbrauch unseres geringen Vorrats voraussichtlich hohe Liebhaberpreise dafür gezahlt werden; denn jedes Blatt ist ein köstliches Dokument zur Sittengeschichte des alten und modernen Frankreichs. Sie sind eine Zierde für jeden Salonisch, eine wunderbare, ausserordentliche Unterhaltung für jedermann, der nicht an Pruderie leidet! Ausschliesslich zu beziehen von **O. Schätzle & Co., Berlin W., Bismarckstr. 51/11a.**

**No. 4711.**

**Eau de Cologne**

das reizendste Oster-Geschenk.  
Unsern Damen stets willkommen!

In Originalkisten zu 3 und 6 Flaschen.  
Sehr aparte, geschmackvolle Aufmachung!

**Ferd. Mühlens, "Glockengasse 4711", Köln a. Rh.**

Gegründet 1792.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Ausgezeichnetes Mittel zur Erwerbung einer gediegenden Bildung durch nach 17 Selbstunterrichtswerke, Methode Rustin.**  
Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Einj.-Freiwill.-Prakt., Höh. Mädchenschule, Studieninstitut, Anstalt für wissenschaftlich gebildete Mann. Militärwärter, Präparator, Mittelschullehrer, Lehrerinnen-Semin. Lyzeum od. höh. Lehrerinnen-Seminar. Konservatorium, Handelsschule. Gebildeter Kaufmann, Bankbeamte. Glänzende Erfolge, Anerkennungen schreiben u. Ansichtsend. bereitwill. ohne Kaufzwang, Kl. Teilzahlung.  
**Bonness & Hachfeld, Potsdam N. 9.**

**"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt. "Gardemark" "Endwell"**

D. R. P. **SOCKENWALZER**

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. K. Tuge, Krefeld.**

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken "ENDWELL" u. "CHESTRO"**, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

**Hervorragende Novität!**  
Smaragd Dr. Erich Waiffen.  
**Der Sexual-Verbrecher**

Ein Handbuch für Juristen, Ärzte, Pädagogen. Lex.-Format, 750 Seiten mit vielen Illustrationen. Preis 18 Mark, in Prachtband 20 Mark.

Schildert das gewaltige Gebiet des Sexuallebens und Sexualverbrechens in verständlicher, fesselnder Form. Ein von ersten Kriminalbehörden und Autoritäten zur Verfügung gestelltes Bildermaterial über Sadismus, Masochismus, Homosexualität, Fetischismus etc. vervollständigen den hochinteressanten Inhalt. Zu beziehen von **O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54 Ju.**

**Zur gefl. Beachtung!**

Mit dieser Nummer schliesst das erste Quartal dieses Jahrgangs. Wir richten an unsere verehrlichen Abonnenten das höfliche Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements, damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

**Nr. 15** (die zweite Nummer des neuen Quartals) ist im literarischen Teil hauptsächlich **Jung-Wien**

gewidmet. Eine Reihe junger Wiener Autoren, die bisher in der „Jugend“ noch nicht zu Wort kamen, werden in der Nummer vertreten sein. Wir nennen: **Alfred von Winterstein, Max Fleischer, Anton Wildgans, Felix Braun, Alfred Grünewald, Max Mell, Emil Lucka.** Der künstlerische Teil bringt Beiträge der Oesterreicher: **Rudolf Alt, Ferdinand Staeger, Alois Wierer, Emil Orlik.**

Von letzterem erscheint eine farbige, doppelreproduzierte seines Bildes „Der Schlaf“. Das Titelblatt wurde nach einer farbigen Radierung von **Ferdinand Schmutzer (Wien)** reproduziert.

**Nummer 16** erscheint unter dem Titel **„Frühling“**

mit Beiträgen von **R. M. Eichler, Rudolf Sieck, Hugo König, Fritz Erler, Max Mayrhofer** u. a.

**Nummer 18** ist im literarischen Teil ausschliesslich **„Jung-München“**

gewidmet.

Wir möchten nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass nur das **Abonnement auf die „Jugend“** die Lieferung der Sondernummern, die stets ratsch. vergriffen sind, gewährleistet.

**Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse 1.**



**ZEISS**  
**FELDSTECHER**  
für: REISE :: SPORT :: JAGD  
Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko  
Zu beziehen durch die meisten optischen  
Geschäfte sowie von:

**CARL ZEISS :: JENA**  
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg  
London · St. Petersburg · Wien

**Stottern** heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30jährige Praxis.

**Nürnberger Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung am 7. u. 8. April 1910.  
6319 Geldgewinne Mark:

**150000**

Hauptgewinn  
bar ohne Abzug Mark:

**50000**  
**20000**  
**10000**

etc. etc. etc.

**Lose à M. 3.—**  
Porto und Liste 90 Pfg. extra.  
Zu beziehen durch:

**Lud. Müller & Co.**  
in Nürnberg, Kaiserstrasse 38  
in München, Kaufingerstrasse 30  
in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.

In Oesterreich-Ungarn verboten.

Kleine Tube: 60 Pf.

Grosse Tube: M. 1.—



**KALODONT**

anerkannt beste  
**ZAHN-CRÈME**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Eisengiesserei gebraucht  
fortlaufend  
**künstlerische  
Entwürfe**  
von Gebrauchsgegenständen.  
Angebote jüngerer, talentvoller  
Zeichner mit Vorlagen  
unter M. B. 9932 an Rudolf  
Mosse, München erbeten.



**Hygiama-Tabletten**  
Konzentriertes, kraftpendendes,  
wohlschmeckendes Nährpräparat  
Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art  
Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50,  
Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten  
Apothek., Drog., u. Sportausstattungs-Geschäften.  
**Dr. Theinhardt's Nährmittelgesell-**  
**schaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt**



Gegen  
**Monatsraten**  
über aller Art Gold-,  
Silber-, Porzellan- und Kupferwaren,  
Grammophone, Musikern, optische Ar-  
beit, keine Leihzinsen, Koffer etc.  
Dieses Preisbuch gratis und franko.  
**Grau & Co., Leipzig 213.**  
Vorratsermäße der meisten Be-  
amten-Verbände.  
Auf alle über 2 Jahre  
Gewähr.

**Ehe-**schliessungen, rechtsglültig  
in England. Prop. „E. I.“  
fr.; verschlossen 50 Pfennig.  
Brock's, London E. 6, Queenstr. 30/31.



Wichtigster Bestand  
Maschinenbau und  
Elektrotechnik  
**Jugendkurschule Zwickau**  
Ingenieur-  
und  
Technik-Kurse  
Praktische Ausübungen



**Ueppige Büste,**  
schöne volle Körper-  
formen durch **Busen-**  
**nährer „Grazinol“.**  
Vollständig, unschädlich,  
in kurzer Zeit geradezu  
überragende Erfolge.  
Ärztlichersich empfohlen.  
Garan-tieschein liegt  
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es  
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 3. 2.—,  
3 Kart. zur Kur erf. 5 Mk. Porto extra;  
diskr. Vers. Apotheker **H. Müller,**  
Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

**Bleiche Damen** und Herren sollten „Schellenberg  
Rosenton“ gebrauchen. Gibt sofort  
rosiges, vollständig natürlich frisches Aussehen. Selbst von Kennern nicht  
zu sehen. Flasche 1,25 Mk., auswärts 50 Pf. Porto. Unschädlich. Erfolg ver-  
bütend. **Herm. Schellenberg, Düsseldorf a., Schadowstr. 73.**



**Cäsar & Minka** Racehundzuchterei  
und Handlung .  
**ZAHNA** (Preussen).  
**Edelste  
Race - Hunde**  
jeden Genres (Wach-, Renom-  
mier-, Begleit- u. Damenhunde  
sowie alle Arten Jagd-Hunde),  
vom grossen Ulmer Dogg- und  
Berghund bis zum kleinsten  
Salon-Schauhündchen, Iluzer.  
Preisurkant franko und gratis.  
Versandt nach allen Weltteilen  
zu jeder Jahreszeit.  
Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. — Die Broschüre „Des  
edl. Hundes Aufzucht, Pflege, Dressur u. Behandl. seiner Krankheiten“ M. 6.50.



Sceremey

**Eingerahmte  
„Jugend“-Sonderdrucke**

sind für die Freunde unserer Wochenschrift  
ein hervorragend künstlerischer Schmuck der  
Zimmerwände. Bei aller Wohlfeilheit sind die  
Rahmen sehr solid u. geschmackvoll gearbeitet  
u. erhöhen die künstlerische Wirkung des Bildes  
wesentlich. Preis der Sonderdrucke in Rahmen:

Ganz- u. doppelseit. Blätter 4.— Mk.  
Halbseitige Blätter :: :: 2.50 „  
Porträts :: :: :: 5.— „

Unser illustr. Katalog „3400 Kunstblätter“  
(Preis 3 Mark) gibt Auskunft über die vorrätigen  
eingerahmten Sonderdrucke, die auch jede gute  
Buch- u. Kunsthandlung liefert. Nach Orten  
ohne Buchhandlung sendet der Unterzeichnete  
auch direkt bei Voreinsendung des Betrages,  
zuzüglich 1,25 Mark für Porto u. Verpackung.

München, Lessingstr. 1 **Verlag der „Jugend“**

**Haute Nouveauté**  
„Jetzt gibts indische, ägyptische, chine-  
sische, australische und Spangenhändlerinnen;  
da könnt' man's ja ooch mal als Dall-  
dorfer Tänzerin probieren!“

**Dr. Dralle's  
Malattine**

Glycerin und Honig-  
Gelee  
als:  
Haut-Crème  
Toiletteseife  
Rasierseife  
Puder



Überall  
zu haben.  
**GEORG DRALLE  
HAMBURG.**

Große Metzger  
**Geld-Lotterie**  
Ziehung 4. u. 5. April 1910  
4658 Bargeld-Gewinne:  
**158 000**  
Mk. Haupttreffer: Mk.  
**75000**  
**20000**  
**10000**  
**5000**  
Lose 3.— Porto und  
Liste 30 Pfg.  
extra  
**R. Pradarutti, München.**  
In Oesterr.-Ungarn nicht erlaubt.

Auskunft über alle Reise-  
angelegenheiten u. rechtsgültige  
**Eheschliessung in England**  
Reisebureau Arnheim  
Hamburg W. Hohe Bleichen 15



**Verlobung**

Große Gesellschaft — lautes Gekumm,  
 Plüschige Stühle, alles stumm.  
 Es erhebt sich der Hausherr mit  
 funkelnder Glaxe,  
 Stützt auf den Tisch die behaarte Tasse  
 und spricht:  
 Meine Herrschaften, Verlobungen, die  
 man nicht ahnt, die gibt es nicht.  
 Ich fasse mich kurz: Meine Tochter Ellen  
 Verlobt sich heute mit Herrn Bodo von Helfen.  
 Die Freude ist stumm; der Meid in  
 solchem Falle nie.  
 Man gratuliert ihm, man beglückwünscht sie.  
 Der Bräutigam denkt sich: arme Lisa,  
 wie wirst Du das tragen?  
 Gott, hat der Mensch einen übeln Krögen.  
 Und — morgen löse ich meine Wechsel ein.  
 Tja — ja; wer frech ist, der hat  
 meistens Schwein.  
 Es lebe die Liebe — es lebe das Leben,  
 Bitte, mir noch ein Glas Sekt zu geben!

Kurt Herr



**Antiklerikal** Szerebely

„Jetzt frei i mi' auf koa Zucht-  
 haus nimmer, dös werd' aa scho'  
 voll mit Pfaffen!“

**Liebe Jugend!**

In Karlsbad. Ich ging mit Mister Young  
 spazieren, einem Rechtsanwalt aus London.  
 „Denken Sie sich,“ sagte ich, „ich habe  
 schon sieben Pfund abgenommen.“  
 „Sie Glücklicher! Wem?“

**Roda Roda**

Mädchen ist sehr brav, dem Vater fast zu brav.  
 Darum sagt er einmal, ohne zu bemerken, daß  
 Mädchen im Zimmer anwesend ist:  
 „Ich hätte gar nichts dagegen, wenn Max  
 einmal was ausfreien würde.“  
 Da tritt Mädchen hervor und sagt:  
 „Ja, Papa, ich möchte auch gern einmal etwas  
 ausüben, aber in untrer Schule ist ja alles  
 verboten!“

**Münderer Maurer**

Kare hat gefündigt.  
 „Kündigt? Wie hat denn dees afgangt?“  
 „Wie wer ih's afgangt ham; i heb zu mein  
 fremd Patierer g'fagt, mei lübsa Freund Patierer  
 hab i g'fagt, da fan' y' Stoana: da solln i' auf-  
 tragt wernt mir freigt am Suckl nauf. Idjes,  
 Herr Patierer!“

**Nugget**



Erzeugt wasserfesten, andauernden  
 Hochglanz, ist garantiert säurefrei,  
 sehr sauber und ausgiebig im  
 Gebrauch; konserviert das Ober-  
 leder, färbt nicht ab und ist in  
 allen durch Plakate usw. bezeich-  
 neten Schuhgeschäften zu haben.  
 Evtl. verlangen Sie Auskunft von:  
**The Nugget Polish Co. m. b. H.**  
 Berlin SW. 68

**Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!**  
**KALODERMA-SEIFE \* KALODERMA-GELÉE \* KALODERMA-PUDER**



**KALODERMA \* F. WOLFF & SOHN**

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung**  
**Arthur Seyfarth**  
 Köstritz, Deutschland.  
 Weltbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.  
 Versand sämtl. **Rasse-Hunde**  
 modernster, edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schöshünd-  
 chen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutz-  
 hund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. ersikl.  
 Qualität. Export nach allen Weltteilen unter  
 Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preis-  
 liste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preis-  
 verzeich. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das  
 interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen,  
 Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten.“ M. 5.  
 Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert  
 mit höchsten Auszeichnungen.

**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.**  
 Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische  
 u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbehandlung, Zanderinsulinh,  
 Orthopädie. HeiBbare Winterluftbäder, Behagl. Zimmeranrichtungen mit Kal-  
 u. Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen ausser ansteckenden  
 u. Geisteskranken. Ausführl. ill. Prosp. gratis. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Loebell.

**Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe**  
  
**Pelerinen**  
**Oel- und Gummimäntel**  
 Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung  
**Ferd. Jacob**  
 in Köln 36, Neumarkt 23.

**Fidele Herren**  
 verlangen sofort reich illust. Preis-  
 liste über neueste Wick- u. Scherz-  
 artikel, Zauber-, Garneval-, Ver-  
 einzugspendstunde, Billigste Preise,  
 Händler hohe Rabatte.  
 Berliner Scherzartikel-Fabrik,  
 Berlin 38, Markgrafstr. 90.

**Wirksamste Nerven-Erfolgreichste**  
 Prospect Kurelmethoden  
 gratis. Auf. bei Nachlassen der  
 Kräfte. **Frischungs-Sanatorium-  
 Kuren Silvana** Genf 66 2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Continental

## Pneumatic



### Beste Bereifung für Automobil u. Fahrrad

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co Hannover

## Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdberg jun.  
Hannover und Wien.

### Cul de Paris redivivus

(In Paris wird der „Cul de Paris“  
wieder in die Mode eingeführt.)

Ach, wie duldet doch infame  
Qualen unsre Modedame,  
Insbesondre, wenn die runden  
Formen hinten ganz verschwandnen!

Nämlich, sitzt die Schönheitsstolze  
Auf des Stuhles hartem Holze,  
Kriegt sie — welche Schmerzempfindung! —  
Eine — Knochenhautentzündung!

Da das Stigteil gänzlich knöchern,  
Muß es auch das Kleid durchlöchern!  
Darum greift die Maid in dieser  
Not zum Cul jetzt, zum Pariser ...

Dieses Hinterrunggheuer  
Ist zur Zeit mir lieb und teuer:  
Schmerzlos tätscheln meine Hände  
Wiederum das — Rückenende!

Beda

### Blütenlese der „Jugend“

Zum Zahnarzt kommt ein Mann, der  
sich ohne weiteres der Stiefel und Strümpfe  
entledigt und sich barfuß auf den Stuhl setzt.  
„Was wollen Sie denn? Haben Sie böse  
Füße?“ fragt verblüfft der Arzt.

„Nö, nei, Herr Dokter,“ meint der biedere  
Schwabe, „i will mi als Landpostbot anstelle  
lasse und do hot der Postdirektor gemoimt, i soll  
mir a ärztlich's Zeugnis für mei füßliche  
(physische) Tauglichkeit schreiba lasse.“



# Arabit

Zahnpulver macht blendend weisse  
Zähne durch Sauerstoff-Entwicklung  
im Munde! **Arabit** enthält keine  
Säure, keine die Zahnsubstanz an-  
greifenden Ingredienzien, es ist un-  
schädlich und von angenehmem, er-  
frischendem Geschmack. — **Arabit**  
beseitigt den schlechten Mund-  
geruch und macht das Zahnteisch  
fester, es reinigt, desinfiziert und

konserviert die Zähne. **Arabit** ist vorrätig in prakt. verpackten Streu-  
dosen — ausreichend für 80-90 maligen Gebrauch — welche jeden anderen  
Zahnpulverbehälter überflüssig machen, das Stück zu M. 0,75. Erhält-  
lich in allen einschlägigen Geschäften oder direkter Versand ab Frankfurt a/M. I.  
**Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. W. u. Wiesbaden.**

# Brennabor

ist durch nebenstehende Schutz-  
marke erkenntlich, dieselbe bietet  
die beste Gewähr für präzise und  
gewissenhafte Arbeit.

Auch, das billigste Brennabor-Rad trägt Prima-  
Pneumatik-Kelten.

Vertreter an allen größeren Plätzen

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Kindergegen Szerelegy

„Es geht nicht, Adele, daß wir jedes Jahr einen Jungen kriegen.“
„Gewiß, — Mama hat mich halt falsch aufgefäkt.“

Wabres Gesichtchen

Zwei Kundfarer unterhalten sich über die bevorstehenden Synodalwahlen, wobei sich folgendes Gespräch entzupft:

A: „Du hast doch auch gute Klusfichten bei der Wahl?“
B: „Ach ja, ich würde ja sehr gern gewählt werden, aber ich überlasse es ganz dem lieben Herrgott; ich bete nicht einmal darum zu ihm, um ihn ja nicht zu beeinflussen.“

Dr. Henschel's Wikö-Apparat unbedingt wieder frisch, voll u. jugendlich aussehen muß. Preis M. 4.— in Einz. Porro 20 Pfg. extra. Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Wikö-Werke Dr. Henschel, Hamburg 6, Meckw. 61.

Studenten- Utensilien-Fabrik. Beste und größte Fabrik dieser Branche. Emil Lüdke, vwa. D. Hnt. & Söhne, H. A. H., Jena in Th. 58. Man verf. gr. Katalog gratis.

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kirzt, empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 82, Blumenhstr. 39



100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Korea-Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis! gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 88.



Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit Crème Any; es wird Sie nicht reuen! Franco Köln, 270 (Nachtbl. 2.93). Gold-Medall. London, Berlin, Paris, 1882 no-tariell beglaubigte Dankschreiben besitzet für ihre allein echte Crème Any nur der Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Elz.

„Jugend“ Einbanddecke und „Jugend“ Aufbewahrungsmappe 1910



nach mehrfarbigem Entwurf von Albert Weisgerber liegen fertig vor! Preis der Semestertafel oder Mappe Mark 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

München, Leffingstr. 1. Verlag der „Jugend“.

Keiner Briefmarken - Rückbuchverbot.

Gebrüder Senf



Briefmarken sammeln ist der interessanteste Freizeitbeschäftigung, der man sich widmen kann; er verleiht die Bekanntschaft mit den Namen und den Werten der Briefmarken, die man sammelt. Wir empfehlen die nachstehenden billigen Angebote zur Anlage einer Briefmarken-Sammlung als ein gesundes Hobby, das zum Winter sammeln einregnet. Selbstverständlich liefern wir nur gut sortiertes.

Table with 2 columns: 'Echte Briefmarken' and 'Preis'. Lists various countries and their corresponding prices.

Wir verkaufen Briefmarken, gestempelte Briefmarken, Briefmarkenblätter, die sie auch selbst auf Briefmarkenblätter kleben können.

Beste Briefmarken-Sammlung

sollte die kleine Ausgabe nicht bekommen und die bei nur monatlich 10 Pfennig zu haben. Mit wertvollen Marken - Briefmarken, ausgestattete Illustr. Fachblatt

Beste Briefmarken-Sammlung (Abst. 1.15) für 10 Briefe kosten. Probe-Nr. (mit wertvoller Illustration) zur freien Entsendung - von 15 Pfg. (30 Heller) in Postmarken, die wir auch unsere neueste Satzpapiertafel gratis beilegen, welche die nachstehenden Briefmarken enthält:

Table listing various countries and their prices for stamp collections, including 12 Ceylon, 10 Highland, 25 Argentinien, etc.

Grosser Briefmarken-Katalog mit 51,000 Proben, neb. 3 M. 80 ist der jeden denkenden Sammler unentbehrlich.

Die Firma Gebrüder Senf ist die grösste und bestkannstete Briefmarkenhandlung der Welt. Sie existiert über 30 Jahre, bewerkstelligt 94 Agenturen und geniesst infolge ihrer reichhaltigen Lieferungen nur höchsten anerkennung, garantiert echte Marken und Verkauf der gesamten Sammelwelt in In- und Ausland.

Wer gut kaufen will, lasse daher bei Gebrüder Senf in Leipzig-A. 6.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Schiders

Plastisch-anatomischer

Neue Handatlas Neue  
3. Auflage 3. Auflage

Herausgeber:

Dr. M. Auerbach

Mitarbeiter:

FRANZ v. STUCK

Preis geb. 16.— M., brosch. 14.— M.

Dekorative Kunst: „Schiders Atlas ist längst als eine der besten Darstellungen des menschlichen Körpers anerkannt.“

Verlag Seemann &amp; Co., Leipzig.

## Vorzeltige Neurasthenie bei Herren

Unter den modernen Hilfsmitteln, die der Arzt bei vorzeitiger  
Männerschwäche gern in seiner Praxis verordnet, steht das

Nerventonicum

# Muiracithin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und ausländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat bei allen Erkrankungen der Nerven; diese stehen zurzeit im Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nervenschwäche oder Neurasthenie bei Herren, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Männerschwäche tritt auf infolge von Überanstrengung, Überarbeitung, Ausschweifungen usw., und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Literatur gratis u. franko zu Diensten.

**Kontor chemischer Präparate,**  
Berlin C. 2/20.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich.

Wer probt, der lobt

Walthers echte extra milde

Lilienmilchseife

Dtz. M. 2,50 bei 30 Stück kostenfrei M. 6,—,  
Laborat. E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 23.

Ehrgeiz

H. Bing

„Für's Weibbild gab' i Eahna 20 Mark  
Herr Kugelmaler, und 25 wenn i mit Bismarck  
Jeghlichkeit kriag!“

Humor des Auslandes  
Der alte Junggeselle

fräurechtlerin: „Was sagen Sie  
zum Fräurendium?“  
Herr: „Das hab ich jetzt aufgegeben.“

(Comic Cuts)

**Stadt-Gewerbe-Akademie Friedberg**  
(HESSEN)  
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugenieurwesen, Archi-  
tektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat.  
Beginn des Sommersemesters 21. April.

Preis das Gros  
Mk. 3.00,  
mit Kugelspitze  
Mk. 3.50.

Es spart Zeit und Geld ein jeder,  
Der schreibt mit Schagens' Dauerfeder.

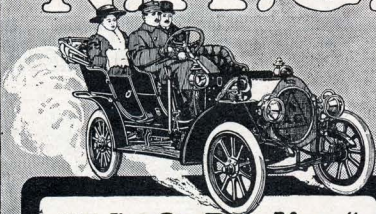


Überall

erhältlich.

Nach d. System liefern wir auch: Dauer-Rundschrift, Ell. u. Zeichenfedern.  
Gegen Einsendung von Mk. 1.— liefern wir franko Muster-Sortiment aller Federn.

# N.A.G.



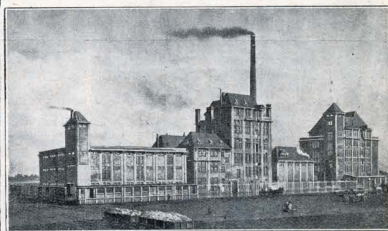
## „N.A.G.=Darling“

Der kleine 6/14 PS. Vierzylinder  
Der Triumph achtjährigen Fortschritts

Preis 5000.— Mark

Neue Automobil Gesellschaft

Ober Schöneweide w/Berlin



Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen.

Gesamtansicht der Fabrik, in welcher der bekannte  
coffeinfreie „Kaffee Hag“ durch Befreiung des  
Original-Bohnenkaffees von dem auf Herz und  
Nerven nachteilig wirkenden Caffein hergestellt wird.



**Aureol-Haarfarbe**



seit 15 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe** färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

**J.F. Schwarlose Söhne**  
Kgl. Hofl. Berlin  
Markgrafen Str. 29.  
Überall erhältlich.

Die einzige, hygienisch vollkommen in Anlage und Betrieb billigste **Heizung** für das **Einfamilienhaus** ist die verbesserte Central-Luftheizung.

Un jedes auch alte Haus leicht einzubauen — Man vordänge Prospekt, E. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Der **Wasserdichte Universalmantel** (circa 900 Gramm) für Herren u. Damen ist das praktischste Kleidungsstück für Jagd, Reize, Touristik und jeden Sport.

Der **Universalmantel** ist wasserdicht imprägniert  
Der **Universalmantel** beeinträchtigt die Luftzirkulation nicht, hat ein elegantes Aussehen.  
Der **Universalmantel** kann sehr klein zusammengelegt werden  
Der **Universalmantel** wird hergestellt aus federlichem Kamelhaarloden in oliv grüner und grauer Farbe, kostet trotz seiner vielen Vorzüge aus Himalayaloden, mittelschwer . . . . . M. 24.—  
Kamelhaarloden II, nur 900 g wiegend . . . 28.—  
I. mittelschwer . . . . . 36.—  
Winterkamelhaarloden, sehr schwer . . . 40.—

Mass Weite des Wäschekragens. Alle andere wasserdichte Bekleidung in unübertroffener Ausführung.

**Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.**

**Zu Hauskuren**

**Kronenquelle**

**Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griss- und Stein-Beschwerden, Zucker, Katarrhe, Broschüren gratis.**

Adresse: **Kronenquelle, Bad Salzbrunn**

**Briefmarken-Katalog** gratis sendet Philipp Koack, Berlin, am Kgl. Schloss

**Wechseljahre** v. Dr. med. Rubemann unentbehrliches Heilmittel geg. Mk. 2.30 für Nachnahme 25 Pfg. mehr. **Dr. Engel, Berlin 85, Potsdamer Strasse 131.**

**SCHÖNE BÜSTE** — ein jeder kann sich in 14 Tagen entwickeln gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch das berühmte **LAIT'APY** Konzentrierte Kräuterextrakt. Einwirkendes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30 000** Atteste, Frank. gestichl. Postversand 120. mit deutscher Gebrauchsanw., pro Versandb. v. M. 2.50 per Postanweisung, ed. M. B. in Briefen, oder Nachn. (Postlagernd nur Voranb. Preis fort 100) P. Karten 10 Pfg. Nur bei **A. LUPER Chemiker, rue Bourcault 32, Paris**

**Autoren** verlangen vor Drucklegung ihrer Werke in eigenem Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags sub B. P. 230 bei **Hausenstein & Vogler, A. B., Leipzig.**

**Interessanteste Kultur- u. Sittenschilderung. 6. 16. Jahrdhrt.!**

**Memoiren** der **Markgräfin v. Bayreuth** Königl. Preuss. Prinzessin

2 Bd., 11. Aufl. 470 S. M.S. — Geb. 6.50 M. Ausf. ill. kultur- u. sittengeschichtl. Prosp. u. Verlagsverzeichn. gr. free. H. Barsdorf, Berlin W. 30, Aschafenburgerstrasse 16.



Infant terrible Sereimley  
„Wof die Titrolerin darf bei mir schlafen, der Titroler nicht, — er könnte am End' nicht gang aus Papiermaché sein.“

Wir trinken nur: **Champagne Charles Heidsieck Reims** Imperial Gouff American



Wir rauchen nur: **Cigarettes Nestor Gianacis Cairo** Comite 10 Pfg. Dessert 5 Pfg. 1000 Queen 12 Pfg. 1000

**Nervenschwäche**  
der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumlér** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen gehobenen Leiden. Von genuinere unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

**Federleichte Pelerine „Ideal“**

ist der praktischste **Wettermantel** für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus selbstweichem federleichten **wasserdichten Himalaya-Loden** ca 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragensweite, Preis Kr. 24.—, M. 18.—, Fr. 21.— zahl- u. portofrei in allen Ländern. **Verlangen Sie Preisverzeichniss u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüms etc. franco.**

**Karl Kasper, Lodenstoff-Versandhaus Innsbruck (Tirol) Museumstrasse 26.**

**Eine neue Aera** beginnt in der Fußbekleidungsfrage mit dem **Dr. Diehl-Stiefel!**

Er vereinigt in sich natürliche Eleganz mit allen hygienischen Vorzügen.

**NEU: Dr. Diehl's pneumat. Platten-Einlage-Sohle** D. R. Patent angemeldet, paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbsttätige Befestigung. Kein Drücken! Kein Ermüden! Allein, Fabrikanten, Cerf & Bielechowski, Erfurt. Allorts zu haben! — Broschüre gratis u. franko.

Ein Stiefel, der nicht drückt! Ein Stiefel, der beglückt!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Nicht nur die Formen, sondern auch die Rohstoffe der Salamanderstiefel sind vorzüglich. Fordern Sie Musterbuch J.

Einheitspreis . . . M. 12,50  
Luxus-Ausführung M. 16,50

Wien I  
Basel  
Zürich  
Berlin SW  
Friedrichstr. 221  
Berlin C  
Königsstr. 47

Berlin C  
Rosenthalerstr. 1  
Berlin W  
Potsdamerstr. 5  
Berlin W  
Tauentzienstr. 15  
Berlin NW  
Turmstr. 9

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstr. 182



Breslau  
Köln  
Höhestr. 82  
Breitestr. 70  
Hannover  
Düsseldorf  
Stuttgart  
Chemnitz

Magdeburg  
Königsberg i. Pr  
Stettin  
Dortmund  
Mannheim  
Strassburg i. Els.  
Halle a. S.  
Altona

Danzig  
Braunschweig  
Mann  
Wiesbaden  
Spandau  
Kattowitz  
Saarbrücken  
Stettin u. a. w.

# Neckarsulmer

**18 000 Motorräder, 225 000 Fahrräder über alle Weltteile verbreitet**  
**N. S. U. Motorwagen, preiswerte repräsentable, moderne Modelle**  
 Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Königl. Hoffl., Neckarsulm.

### Neue Tiroler Märterln

Von Kassian Klauenschnabel, Quisfelemaler

Wohiero gedruckt zu einem Baj (Preis)  
 Ein Heftenloch den Klobenfeiner Maj.  
 Er war der größte Kadel im ganzen Egental,  
 Da dachte sich der Herrgott im goldenen Himmelsaal:  
 Es wird gerechtes Schärfal ihm anhidendurch zuteil.  
 Auf einen groben Klotz gehört ein großer Keil.

Auf diesem Wege unbequem  
 Gefellen sich der Führer Jantierer  
 und ein Böhlm.  
 Den Führer soll der Heiland füren,  
 Den Böhlm funnt sich kein Mensch nit merken.  
 Hoffentlich wissen sie es im Himmel,  
 Wie geheissen wurde dieser Sündenlümml.

### Eisenblut

ZITRONEN-LEBENS-DRUCK  
 FÜR BLUT-UND NERVENKRAFT

sonstige Armutschwäche und Ermüdung beim Schreiben. **Nicolai-Wolff**,  
 jetzt nur Frankfurt a. M., Adalbertstrasse 7. — Verlangen Sie Prospekt.

**Schrittellern**  
 bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.

**Dr. Fritz Lassberg**

## Ökonomie der Lebenskräfte.

Ein Buch für alle, denen daran liegt, sich die edelsten Lebenskräfte zu erhalten und geschwächte oder schon verlorene zurückzugewinnen. Preis M. 3.—  
 Man verlange Prospekt.

**Ewald & Co. Nachf., Leipzig 38/52.**

## DRALLE'S ILLUSION

IM LEUCHTTURM.

Die Blumendüfte in höchster Vollendung und Ergeblichkeit.

Veilchen M. 4.—  
 Maiglöckchen  
 Veilchen  
 Rose  
 etc.

Die übrigen Gerüche M. 3.—  
 Blumengerüche ohne Alkohol.

## Frankfurt a. M. — Festhalle

# Internationale

## Ausstellung für Sport u. Spiel

**15. Mai bis 15. Juli 1910**

Unter dem Protektorat Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen. Schauausstellung aller sportl. Erzeugnisse inkl. Maschinen und Zubehörteile. :: Internationale sportliche Wettkämpfe und Wettspiele auf dem Ausstellungsplatz: *Concurs hippique, Tennis, Fedten, Radrennen, Olympische Spiele, Turnen, Pretschießen u. f. w., Rudern (Maim), Pferderennen (Hennbahn).*

Nähere Auskunft durch die **Geschäftsstelle, Taunusstr. 23.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Patent-Schlafsack**

Ausser Ge mit wasserdichtem Ueberzug, brauch 2 1/4 Kilo. Für grosse Figur . . . Mk 35.- sehr grosse Figur = 38.- Qualität II. 170 cm lang . . . = 20.-

Tropen-Ausrüstung, Ponchos, wasserdichte Loden-Bekleidung, Auto-Bekleidung.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

# 10,000 Mark für „Müller Extra“-Korben!

- 1) Für ein Korb Mathew Müller's Korben für gefüllte prallste, knifflarste oder originalen Gagabänen;
- 2) Für ein Korb aus allen von einem Korben oder Gefüllte (für ein Korb von einem oder mehreren Mathew Müller Korben) für folgende Preise abzugeben:

2 ersten Preise à Mk. 1500,-	Mk. 3000,-
2 zweiten Preise " " 800,-	" 1600,-
2 dritten Preise " " 200,-	" 400,-
350 Trostpreise " " 10,-	" 3500,-
1 Prämium " 1500,-	" 1500,-
	<u>          </u>
	in Summe Mk. 10,000,-



Ein Korben von Mk. 1500 ist für ein Gagabän bestimmt für diesen Gasthaltung in einem Korben von einem oder mehreren oder auch für ein Korb von einem oder mehreren. **Mark 4500--**

Ein Korben sind mit dem Dokument: Patent No. 50 **Patent** an der **Wittellerei, Mathew Müller, Eltrille & Co.** im Jahr 1890 abzugeben. Die Gefüllte sind zu verkaufen im Jahr 1910 abzugeben. **Samtliche Korben mit dem Brand Mathew Müller** sind zu verkaufen.

**Samtliche Korben sind von einem Gagabän der Firma Mathew Müller, falls Korb nicht mehr zu verkaufen, verlangt sind das Korbporto beigefügt sein. Ein Korben zu verkaufen sind von einem Korben sind zu verkaufen. Ein Korb ist für ein Korben: **Mathew Müller, Franz, Christoff, Ernst, Grovold, Erdlin, sind im Jahr 1910 abzugeben. Mathew Müller.****

Ich bin froh, dass ich ein Korben von Mathew Müller abzugeben. Mathew Müller, Patent No. 50, ist ein Korben.

*Mathew Müller*  
Hoflieferant  
Seckellerei, Eltrille



Szeremley

**Kleine Portionen**

„Fahnen! Ein Deestee!“  
„à la Karte, mein Herr?“  
„Genau wie hier, 1: 5000!“

**Liebe Jugend!**

Als ich bei der detachierten Division in Petrinja diente, da kam uns einmal der Korpskommandant besichtigen.  
Ein gütiger Herr, ein gefeierter Herr — aber er stredte voller Schrollen. Er wollte zum Beispiel, daß die Leutnants in den Familien der älteren Offiziere verkehren.  
„Herr Major,“ fragte er, „besuchen die Herren auch Häuser?“  
„Gewohl, Excellenz,“ sprach der Major, „die jüngeren werden schon. Nur ich, als Stabsoffizier, lasse die Mädchen zu mir kommen.“  
**Roda Roda**

## Sind Sie krank ?

**Kur-Direktor Wackwitz, Niederlössnitz bei Dresden, Meissnerstrasse 96 B.**

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiss, öfter kalten Händen und Füssen, Blutsucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmässigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

**vollständig gratis**

zugedsant. Sie enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungs-Schreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30-jähriger Spezialpraxis an über

**50 000 Patienten**

gesammelt wurden. Diese Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diamant**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2.50 Mark. Eicht nur durch Hirsch-Apotheke, Strassburg (Elsass). Keiteste Apotheke Deutschlands.

**Dr. Müller's Sanatorium in Dresden-Geschwitz** **Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage, Wirkts. Heilort, (ohne Fracht), Preis 2. Brosch.



Sämtl. Delikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensur- u. Ausstattung, Hünder, Mützen, Gervise, Bier- u. Weinzölöl fertigt als Spezialität die **Stadant-Übersillens- und Couteurand-Fabrik von Carl Roth, Würzburg a. M.** - Katalog gratis. -

**JASMATZ JELMAZ CIGARETTEN**

N<sup>o</sup> 3 4 5  
Preis 3 4 5 Pfg d. Stück in eleganter Blechpackg.

Hundert-tausende Kunden. Viele Anerkennungen.

**Jonass & Co.**  
Berlin SW. 106  
Balle-Allianzstrasse 3

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine liefern auf **bequeme Teilzahlung**

Hochinteressanter Katalog mit über 4000 Abbildungen umsonst und portofrei. - Die Firma Jonass & Co. hat an über 25.000 deutschen Orten Kunden. Jährlicher Versand von über 25.000 Taschen-uhren.

**Wäschegeschäft**

welche die Wäsche nach der Heimat senden müssen

häufig über das z-rückiterte u. unansehnliche Aussehen der ankommenden Wäsche. - Dieser Uebelstand wird gützlich beseitigt bei Verwendung unseres gesetzl. gesch.

**Wäsche - Versandkasten**

Preis M. 7.50 pro Stück franko per Nachnahme. Besonders dauerhaft und solide gearbeitet, jahrelang haltbar. Beliebter Geschenkartikel.

**Versandhaus Blaurock & Löffler, G. m. b. H., Sagan 56, Schles.**

Preislisen über Lederwaren, Heise- etc. Artikel gratis und frei.

**Schlafen Sie nur**

(Im Gebrauch.)

im **Patent-Schlafsack** (warm gefüttert)

mit porös wasserdichtem Überzug mit akknöpfbarem la Luft lassen u. Wind ausschirmen, aus sehr weichem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gelübirstoren, für die Tropen, im Handver. etc.

Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt.

Preis für grosse Person . . . 35.- Mk.  
" sehr grosse Person . 38.-

♦ wiegt nur 2 1/2 Kilo ♦

**Auto-Bekleidung**  
**Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.**

Wasserdichte Loden-Bekleidung  
Tropen-Ausrüstungen  
Gummi-Mäntel  
Pelerinen  
Ponchos  
Wasserdichte Sport-Bekleidung

**Derbe stetten** H. Bing

„Was! Sie wollen ein interessanter Mensch sein und sind weder neurassthenisch noch perners?“

**Kuranstalt Bad Thalkirchen.**

20 Minuten vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Alle Einrichtungen für den Winterbetrieb, Zentralheizung etc. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Krankk. Gratisprospekte durch Dr. Karl Uebelstein und Dr. Karl Benedikt.

**Vornehmer Ruhesitz zu verkaufen!**

Die Besitzzung liegt 45 Minuten oberhalb Dresdens; nahe dem Kgl. Schlosse Pillnitz, Herrlicher Park mit allem Baumbestande, besonders schönen Coniferen, 100 m Terrasse mit alten Linden, Croque- und Tannisplatz. Teile abente, teils ansehnliches Gelände. Die Höhe besiedelt mit Hochwald. Herrliche Fernsicht über das Elbtal. Ausgedehnte Form- und Beerenobstanlagen. Erholende Beschäftigung. Sichere Abnehmer.

Villa enthält 10 Zimmer, ausgebauta Mansarden, Wirtschaftsräume und Gärtnerwohnung. Elektr. Licht, 3 W. C. im Nebengebäude Wagenremise, Stallung, Waschhaus etc. Gewächshaus, Frühbete, Hühnerställe.

Wasserleitung durch das ganze Grundstück, mit 30 Hydranten. Niedrige Steuern. Schnelle Dampfschiff- und Straßenbahnverbindung mit Dresden. Sächs. Schweiz in kürzester Zeit erreichbar. Größe 41000 □ m. Preis: 200 000 Mk. Geregelt Hypothek.

Gefl. Anfragen erbeten unter D. F. 865 an Rudolf Mosse, Annonc.-Exp., Dresden.

**Hassia-Stiefel**

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

**das Eleganteste,**

**Solideste,**

**Preiswürdigste.**

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis. 2 Klischee und Marke gesetzl. geschützt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nachdem wir für unsere allgemein beliebten Stollwerckbilder, die allen unsere Schokoladen und Kakaos beigelegt sind, bisher die verschiedensten Gebiete behandelt und in den letzten Jahren besonders solche Entwürfe dafür gewählt haben, welche interessant und lehrreich zugleich, bezw. sich als Anschauungsmittel für den Schulunterricht vorzüglich eignen, möchten wir für unser nächstjähriges Sammelaubum

# „Humor in Bild u. Wort“

zur Geltung bringen. :: :: :: :: :: Wir laden daher die verehrte Künstlerschaft zur Beteiligung an nachfolgendem

## Preisausschreiben

ganz ergebenst ein und bitten, uns durch recht lebhaft und geeignete Beteiligung in der Ausführung obiger Absicht zu unterstützen. Die Bilder sollen unterhaltend und belustigend wirken, dabei in ihrer Darstellung dezent ausgeführt sein; humoristische Tier-Darstellungen sind ebenso erwünscht wie menschliche; solche politischen oder religiösen Charakters dürfen jedoch nicht zur Verwendung kommen. Wir benötigen ungefähr 50 Gruppen zu je sechs Bildern und zwar sollen diese sechs Bilder möglichst etwas Zusammengehöriges darstellen, um eine Gruppe zu bilden. Die von uns bisher verteilten Bildergruppen liegen in unseren Zweiggeschäften zur Einsichtnahme offen, wie wir auch stets bereit sind, über alle gewünschten Details zu jeder Zeit schriftliche Aufklärung zu geben. Die Formate können nach Belieben hoch oder quer gewählt werden, jedoch müssen alle 6 zu einer Gruppe gehörenden Bilder gleiche Richtung haben, entweder hoch oder quer.

Die einzureichenden Entwürfe sollen in einer genauen Größe von 140 mal 72 mm angefertigt werden und haben wir für den Zweck besondere, mit dem Namen Stollwerck und Größenvordruck versehene, zum Malen und Zeichnen geeignete Papiere auf Lager, deren Benutzung dringend empfohlen wird; auf Wunsch stellen wir jedem Bewerber die entsprechend gewünschte Anzahl Blätter zur Verfügung. Die Vervielfältigung der Entwürfe erfolgt nach dem bekannten Drei- bzw. Vierfarbdruck-Verfahren in einem Formate von 93 mal 48 mm. Wegen dieser geringen Größe der Bilder ist allzu kleiner Maßstab der Motive nicht empfehlenswert. Obgleich in Zahl der Farben dem Bewerber keine Beschränkung auferlegt wird, dürfte es sich doch empfehlen, die künstlerische Wirkung durch möglichst einfache Farbengebung zu erstreben. —

Als Preise für je eine Gruppe zu 6 Bildern sind festgesetzt:

1 erster Preis	2000 Mark
2 zweite Preise	à 1000 „
3 dritte Preise	à 600 „
5 vierte Preise	à 400 „
10 fünfte Preise	à 300 „

außerdem behalten wir uns das Recht vor, nicht preisgekürnte Gruppen (zu 250 Mark) eventl. auch nur die zu Grunde liegenden Ideen — zu entsprechendem Preise zu erwerben, soweit bei Entwürfen das Preisgericht nicht gegen die Verwendung spricht.

Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe bezw. Ideen gehen mit allen Rechten in unseren alleinigen Besitz über. Das Preisgericht hatten die Güte zu übernehmen:

Emil Doepler d. J., Berlin  
 Franz Jüttner, Berlin  
 Paul Keller, Breslau  
 Ad. Münzer, Düsseldorf  
 Georg Büxenstein, Berlin

denen sich ein Teilhaber unserer Firma anschließt. Im Behinderungsfalle des Einen oder Anderen hat das Preisgericht das Recht, geeigneten Ersatz zu wählen.

Die Arbeiten sind mit Kennwort versehen und einem dasselbe Kennwort tragenden Briefumschlag, in welchem sich die genaue Adresse des Verfassers befindet, bis Samstag den 7. Mai 1910, abends 8 Uhr in dem Hauptkontor der Firma Gebrüder Stollwerck A.-G., Köln a. Rh., Corneliusstraße 2 abzugeben, oder spätestens bis zu derselben Zeit einer Postanstalt einzuliefern; später abgegebene oder eingelieferte Arbeiten gelten vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Die Entwürfe werden in Köln, Berlin und eventl. in einigen anderen Städten öffentlich ausgestellt und erst nach dieser Ausstellung die nichtprämierten und nicht angekauften Arbeiten ihren Urhebern wieder zur Verfügung gestellt.

GEBRÜDER STOLLWERCK A





### Bayern und Januschau

Um Herrn von Oldenburg-Januschau endgiltig zu versöhnen, hat sich eine bayerische Sühne-Deputation unter Leitung des Kriegsministers von Horn und Herrn Bundesbevollmächtigten von Gebfattel mit der Absicht auf den Weg gemacht, die Perle Obleibens durch Ueberreichung von wagnig Bratwürsten und einer Doppelmaß Saluator am Entschuldigung für die von ihm begangenen Beleidigungen zu bitten. Sollte diese Genugtuung Herrn von Oldenburg nicht genügen, so sind die Herren v. Horn und v. Gebfattel bereit, Hazirfizi zu machen.

### Kotau!

Des deutschen Südens „Bundesbrüder“  
hat Oldenburg in ziemlich rüder  
Manier gekränkt in seinem Horn —  
In Bayerns Kammer hat ihm diesen  
Radauton allsobald verwiesen  
Der Kriegsminister, Herr von Horn;  
„Geschmacksverirrung und  
Entgleisung“

„Namt“ er in selbiger Vereimung  
Des Junkers Rede, Art und Ton —  
Er sprach gewiß so mild als möglich,  
Doch klang auch dies schon unerträglich  
Für den ostleibischen Baron.

Im Reichstag fordert er Erklärung  
Und seinem Wünsche wird Genöhrung,  
Der bairische Vertreter spricht,  
Kontauti und artig und verhöhnlich:  
„Gemeint war Soldates nicht persönlich,  
Verteuten sollte Sie es nicht!“

„Gott sei bedankt für diese Rede!“  
Sontst hüt' der Oldenburger Fehde  
Den Bayern angefaßt — und dann,  
Zur Besserung von Bayerns Sitten,  
Wär er gemappnet losgeritten  
Mit einem Reutnant und zehn Mann.

Dann ging's uns schlecht hier, links vom Maino,  
Dann blieb kein Stein auf einem Steine,  
Dann blieb kein Kopf auf seinem Halse —  
Von Coburg bis nach Kiefersfelden  
Hätt' er das Land mit seinen Helben  
Verheert, wie Mosca einst die Pöl! —  
So hat des Bayernheers Vertreter  
Sich wohl gedacht — „sonst, mein' ich, hätt' er  
In andrer Tonart aufgepießt  
Dem Junker, der mit Hbrajendbröhen  
Und selbstgefällig keckem Höhönen  
Am Bruderoolk sein Mütchen kühlte!

Der, selbst mimofenhaft empfindlich,  
Mit Andern grob und unverbündlich,  
Ins eigne Neß des Reichstags spuckte  
Und, wenn's vom Wadch herausgeklungen,  
Wie er zuerst hinstiegungen,  
Beleidigt mit der Wempe juckte!

Doch wir vor solchem Säbeljucken,  
Wir Bayern offiziell uns ducken,  
Statt Dretzinsufahren derb und rauh,  
Verseht mich wirklich jetzt in Trauer —  
Vor Leuten, wie dem Januschauer,  
Wacht sonst ein Mannsbild nicht Kotau!

„Jugend“

### Zentrums-priester

„Wir haben ja schon Schönes erreicht in Bayern! — Aber solange einer von uns noch



gerichtlich verfolgt werden kann, ist noch nichts erreicht!“



### Offizielle Preßphraso:

„Die Leitung der Staatsgeschäfte ruht in bewährten Händen!“

### Jüngste Zentrumsführer

Laßt mich das Lob vom Zentrumsmann  
In alle Welt postulieren,  
Der alles darf und alles kann! —  
Ich bin ganz klar vor Staunen!  
Sein Volksbetrug, sein Rechtsverrat,  
Uns allen gegenwärtig,  
Was das nicht eine kühne Tat?  
Wer brächte so was fertig?!

„Sie ist,“ ruft die „Germania“  
Mit biederem Gesichte,  
— Mit offnem Munde steh' ich da —  
„Ein Mark' ist in der Gesichtslücke!“

„Dies Wahlrecht ist gerecht und frei,  
Wie es vom Thron gesprochen,  
Und wir sind eine Volkspartei,  
Getreu bis in die Knochen!“

Drum, Zentram, laß zum Dank des Landes  
Auch mich den meinen süßen:  
Denn Du verdienst den Vorbeerkranz  
Im — Heucheln und Betrügen. Beda

### Kömische Episode

„Du, der deutsche Oberlehrer da drüben  
will zahlen!“



„Oberlehrer? Um Gotteswillen nicht so laut! Das ist ja der deutsche Reichskanzler!“

### What! Talk english!

David Nungun handelt mit Kattun  
In dem fernem Oberkammerun.  
Deutsch gelernt hat er sechs lange Jahre  
Zu Duala in dem Seminare.  
Wenn er auch nicht grade klassisch spricht,  
Man versteht ihn doch, den schwarzen Nicht.  
Als er jüngst mit Oberleutnant Schöffler  
Deutsch zu reden anhub, ach, da schiffte er  
Seine Verbindungen nicht fein genug.  
Sodast' ihn Herr Schöffler beinah schlug:  
„What! Talk english!“ rief der Vorgefetzte,  
Was des Händlers Seele tief verletzte. —  
Wahrt man so den deutschen Heimatstolz? —  
Weh, wenn das geschieht am grünen Holz!  
Wär ein guter Wille nur vorhanden,  
Hätte man den Mann in deutsch verstanden!  
Wär sein Sprachvermögen noch so schwach:  
Händler helfen mit den — Händen nach!

Beda

### Benetel!

Ein Wiener Fischenblatt beridiet gegenwärtig  
seinen Lesern ausführlich über einen Wortbroch  
in Benetel.  
Benetel ist nämlich der neuerfindene, uralte Name  
für — Benedig! Ein Neß in Böhmen, nicht weit von  
Doritz, heißt so. Unirgänglich haben, wie sich jezt  
herausstellt, Auswanderer aus Benetel auf den  
Kontinenten die heilige Stadt Benedig gegründet.  
Was ein Neß! noch in Italien, nämlich von  
Böhmen ab. Die Brüder Komulek und Nemus,  
gründeten einst in Italien die Stadt Nomadia, ein  
Name, der später in Roma fortrumdirt wurde.

Ein gewisser Columbus entdeckte im Jahre 1492  
einen neuen Kontinent im Westen und nannte den  
Ort, wo er landete, Ven-Zetomissio und irgen ein  
Schwab verflüchtete machte daraus später den abge-  
schmackten Namen Amerika. — a —

### Quod erat demonstrandum!

Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich.  
So steht's in der Verfassung. Da aber in der  
Regel die Gesetze vorgehen und die einzelnen  
Preußen als den Gesetzen nachstehen, so kann  
sich der durch die Verfassung gewährleistete  
Rechtsanspruch der einzelnen Preußen nur auf  
Ausnahmen beziehen, welche festzusetzen beim  
Erlaß der Verfassung leider vergesen ward.  
Vor dem Gesetze können überhaupt nur sehr  
wenige bevorzugte Personen plagennehmen, da  
größere Anwartsungen auf diesen erzwungenen  
Fehde gegen das heilige Dreiklassenwahlrecht  
verloren würden. Schörschl

### In Konstantinopel



„Ja, Kinder, bei mir ist erst recht nichts zu holen!“





## Protest

E. Wilke (München)

Der Herr Pastor: „Ja, lieber Herr Mitbruder, die Ungläubigen nehmen furchtbar überhand! Das kommt daher, weil Ihr von der andern Couleur Euch nicht fortplanzt!“

Der Herr Pfarrer: „Wer sagt denn das?“

### Des Schenkellners Klage

Ach, wie sieht man auf die Finger  
Heutzutage' dem Banzenschwinger:  
Ist die Maß nicht überdovll,  
Geht ein Schimpfen los wie toll ...

Denn, vereinigt zur Gemeinde,  
Spähen die „Dreiquartel-Feinde“ ...  
Auf dem Spundloch drängt und treibt  
Baumeln wir am Galgen schon!

Sind denn wir am Ende schuldig,  
Wenn das Bier sich ungeduldig  
Aus dem Spundloch drängt und treibt  
Und nicht in den Krügen bleibt?!

Wünscht ein Stammgast sein Getränke,  
Ruft die Zengt an der Schänke:  
„Auf!“ und „voll!“ und „schön!“ und „gut!“,  
Was uns schenksflich ärgern tut!

„Aktien!“ schreit die nudelbläde  
Marie alle Augenblicke,  
Kommt zum Bier ein Aktionär  
Oder ihr Gespußt her!

So verbleibt nur ein elendiger  
Stoffgewinn dem Bierfabrikbänder,  
Und wir sterben allzumal  
Einjt im — Armenhospital!

Beda

### Auskunftsstelle der „Jugend“

Herrn Zentrums-Abg. Dr. Dell-Essen. Sie haben im preussischen Abgeordnetenhanse als walchechter Zentrumsmann für Ihre prächtige schwarzblaue Wahlgesetzvorlage gesprochen und, nach dem Stenogramm, gesagt: „Wir sind stolz darauf, die Erfüllung eines Königswortes mit er wirkt zu haben.“ Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß dies ein Druckfehler zu sein scheint. Sie haben jedenfalls gesagt: mit er wirgt zu haben.

### Steigerung

Positiv:

Es predigt drin der Gottesmann  
Den armen frommen Seelen.  
Er haucht sie exemplarisch an,  
Sie sollen ja nicht fehlen.  
Rings ist es dämmernd, trüb' und finster,  
Das ist der Münster.

Komparativ:

Er predigte am Sonntag Quatsch,  
Dies äußerte er selber.  
Er ignorierte jeden Klatsch  
Der frommen Gotteskälber.  
Es ist in ihm noch finstlicher,  
Das ist der Münsterer.

Superlativ:

Doch wisset, der Superlativ  
Ist jener Gottesstreiter,  
Der seiner Maid schrieb einen Brief  
Vom Zeugen u. s. w.  
Er ist uns über alles teuer,  
Das ist der Scheuer. **Khedive**



## Der Philosoph

Ein Philosoph der tut sich leicht,  
Ein Philosoph ist sein heraus,  
Ob er sein Ziel, — ob nicht erreicht,  
Ihm macht es einfach gar nichts aus.  
Und wenn er ein Gesetz der Wahl  
Dir vorlegt oder der Finanz —  
Wie du es annimmst, ist egal:  
Ob halb, dreiviertel oder ganz.  
Ja, wirfst du ihm es ins Gesicht,  
Auch das führt nicht zur Katastroph', —  
Er sagt: Ich vinkulir mich nicht,  
Und nimmst! Er ist ein Philosoph.  
So kommt er froh um jeden Stein,  
Vorüber Andre stolpern mußten.  
O Glück, ein Philosoph zu sein!  
Der Philosoph des Unbewußten!

A. De Nora

## To je factum!

In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 17. März gelegentlich der Debatte über die italienische Fakultät behauptete der slowenische Abgeordnete Dr. Anbar, daß die Deutschen ihre Bildung den Slaven verdanken; die Slaven müßten ihre besten Kräfte den Deutschen liefern, damit diese sich dann mit ihrer Kultur brüsten könnten, u. s. w.

Schiller hatte bekanntlich die Gewohnheit, faule Piespel zu essen, um seinen Geist anzuregen und in die richtige Stimmung zu kommen, — diese faulen Piespel nun hat er ausschließlich von slavischen Obdwießern bezogen!

Goethe hatte einen sächsischen Stiefelputzer, der bei seiner Arbeit halblaut mit sich selbst zu philosophieren pflegte. Er belauschte ihn dabei heimlich, — und „haust“ und die meisten anderen von ihm geschaffenen Gestalten verdanken diesen „geistigen Diebstahl“ ihre Entstehung!

Böcklin war nur dann in der richtigen schaffensfreudigen Stimmung und konnte nur dann wirklich Gutes leisten, wenn ihm seine Binsel von der böhmischen Köchin einer befreundeten Familie ausgemessen wurden!

Die Völkerschlacht bei Leipzig wäre fast für Napoleon gewonnen gewesen, wenn nicht im entscheidenden Augenblick ein böhmischer Hornist das bekannte Nationallied „Kde domov may“ geblasen und dadurch die Franzosen in Angst und Schrecken versetzt hätte, sodah sie schleunigst die Flucht ergriffen! — U. s. w. u. s. w.

O. Sch.

## Die Abiturienten

Privilegiert sind jetzt die Muli,  
Sie haben es sehr angenehm.  
Sie wählen nicht mit jedem Kuli  
Zusammen, sondern mit der Crème.  
Was ihnen früher oft passiert ist,  
Begegnet ihnen wieder jetzt,  
Wo jeder längst schon philistriert ist:  
Sie wurden wieder mal veresht!  
Von deutschen Hochgebirg bis Wesel,  
Von Remel bis zum beufischen Rhein,  
Da heißt der Mulus ein Aukulel.  
Mandelst muß man heute sein.  
Will man die größten Liebesgaben  
Für sich vom Etaate irreichen ein,  
Muß ein gar großes Maul man haben  
Und darf dabei ein Esel sein.

Frido



## Die „Regierung“

v. Bethmann hollweg (energisch): „Die königliche Staatsregierung hält ihre Wahlreform auch heute noch unter allen Umständen für die zweckmäßigste.“



## In der ewigen Stadt

A. Weisgerber

Bälou und Bethmann hollweg wandelten über die Ruinen Roms. „Siehst Du,“ erläuterte der boshafte Bernhard, indem er auf die Stätten der Verwüstung hinwies, „da ist nur das allgemeine, direkte und gleiche Wahrecht dran schuld. Das hat das Niveau so verflacht!“

## Moral und Bier

Im Münchner Bier-Prozess fragte Justizrat Bernstein einen Zeugen, ob es wirklich wahr sei, daß der „Verein gegen betrügerisches Einschenken“ zur Anzeige brachte, daß einer der angeklagten Schenkweltner zwei außereheliche Kinder habe. Der Zeuge bestätigte dies.

Wieder einmal hat es sich ergeben,  
Was die Sittenlosigkeit betrifft,  
Daß sie für das bürgerliche Leben  
Ueberhaupt das unheilvollste Gift.

Dieser Mann war Kellner an den Schänken,  
Und gab immer statt der Maß drei Quart —  
Doch wie kam's, daß ohne ein Bedenken  
Er zu solchem Schwerverbrecher ward?

Dies kam davon her — und das erzähl' ich,  
Weil es eidlisch festgelegt im Akt:  
Er besaß 3 wei Kinder außerehelich!!  
— Damit ist wohl Alles schon gesagt.

Wer sogar sich in Bezug auf Lieben  
Nicht an Sitten und Gesetze hält,

Wer so wenig Maß versteht zu üben,  
Daß er gleich 3 wei Kinder setzt zur Welt —

O wie soll der sittlich so hoch stehen,  
Um das höchste Ehrenamt, — bedenkt! —  
Eines Bierchensfellners zu versehen,  
Ohne daß er auch daneben schänkt?

A. De Nora



— Wenn Sie sich, meine Herren, in dessen dahin  
entschieden, das Gegenteil für gut zu befinden, so  
wird die königliche Staatsregierung unter allen Umständen  
Ihren Entwurf für den besten und zweckmäßigsten er-  
klären.“ —



9-W 10



**Der Besuch des Serbenfürsten**

Erich Wilke (München)

„Vorſicht, Majeſtät! Der Peterl läßt gern Könige über die Klinge ſpringen!“